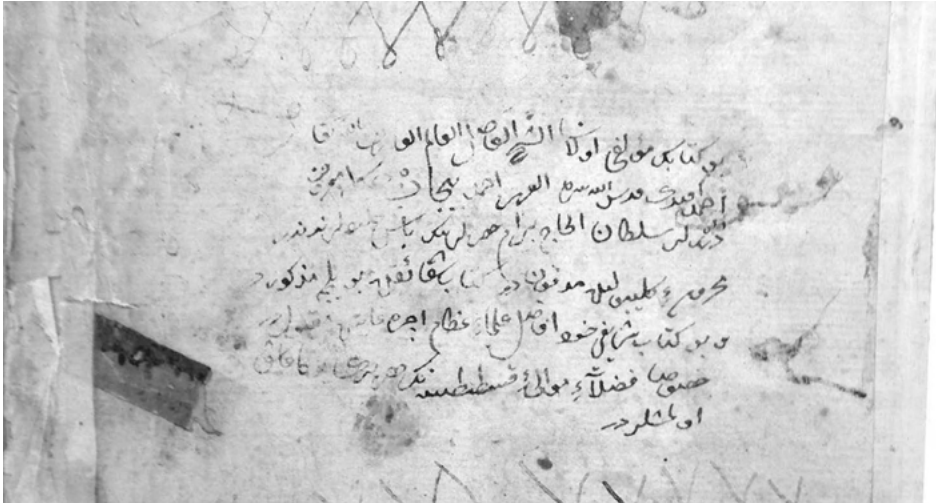
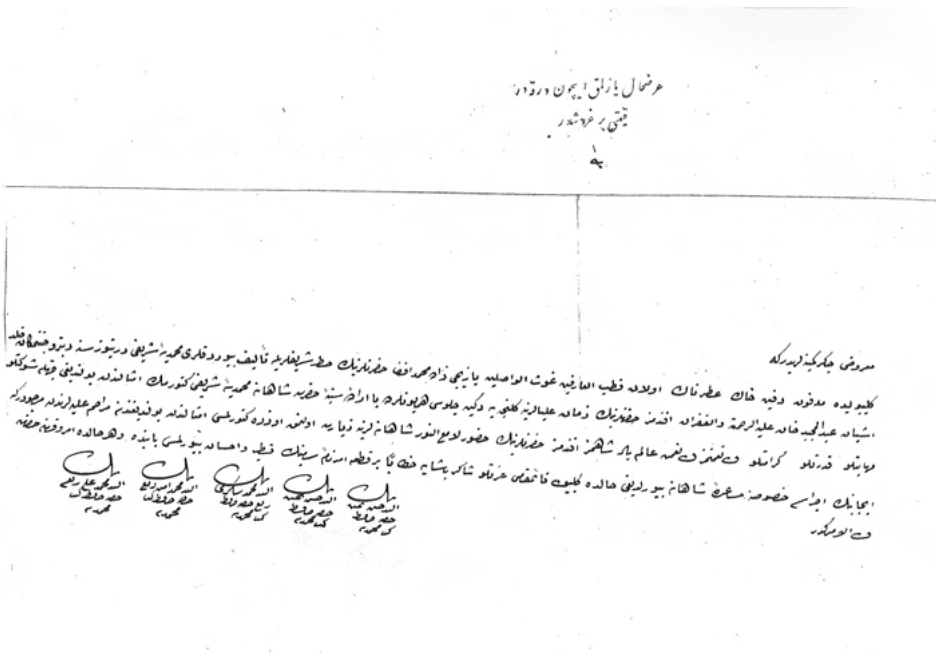


## 10. Tafeln



**Abb. 2.1:** TDK Yz. A 352a, 1a: Kurzbiographie Aḥmed Bīcāns.



**Abb. 2.2:** BOA, İ. DH 31854, Gesuch der Bibliothekare am Grab Yazıcıoğlu an die Hohe Pforte bzgl. der Nutzung des *Muhammediye*-Autographs bei der Inthronisierung des Sultans.

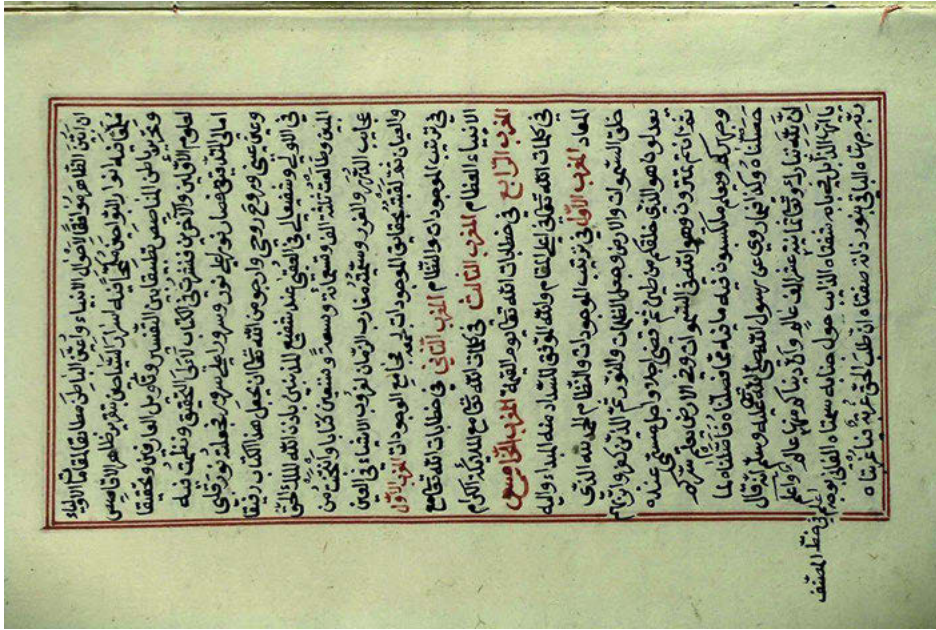


Abb. 3.1: SK Nuruosmaniye 2593, 1135 h. (1722), 4a: In die Einleitung integrierte Inhaltsübersicht der *Mağārib az-Zamān*. Die Kapitelüberschriften in rot. Zu graphischen Varianten vgl. die Abbildungen 3.2 und 3.3.

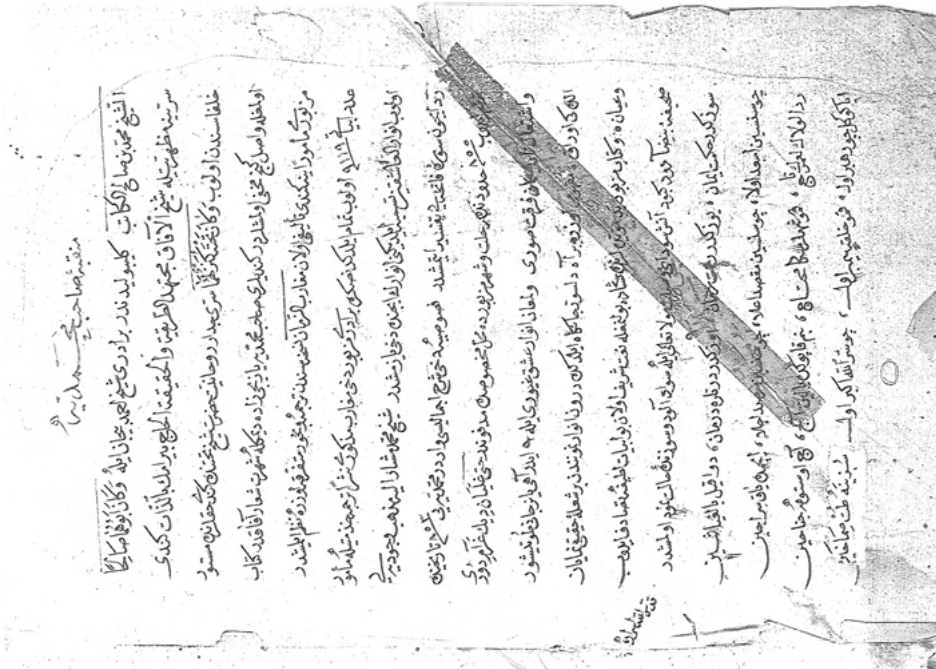


Abb. 2.3: iÜ TDESK 4012, 1011 h. (1603), 1a: Kurzbiographie des Autors Yazıcıoğlu Muhammed.

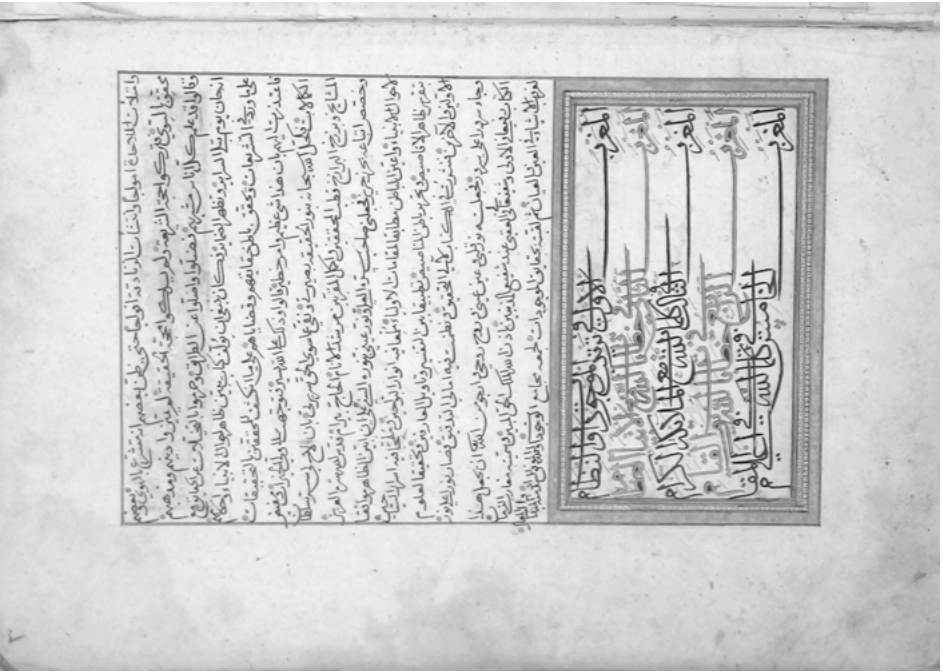


Abb. 3.2: SK Nuruosmaniye 2595 (o. D.), 3a: Fragment A. Die in die Einleitung integrierte Inhaltsübersicht der *Mağārib az-Zamān* ist kalligraphisch hervorgehoben und illuminiert.



Abb. 3.3: SK Ayasofya 2081 (o. D.), 4a: Fragment A. In die Einleitung integrierte Inhaltsübersicht der *Mağārib az-Zamān* kalligraphisch hervorgehoben und illuminiert.



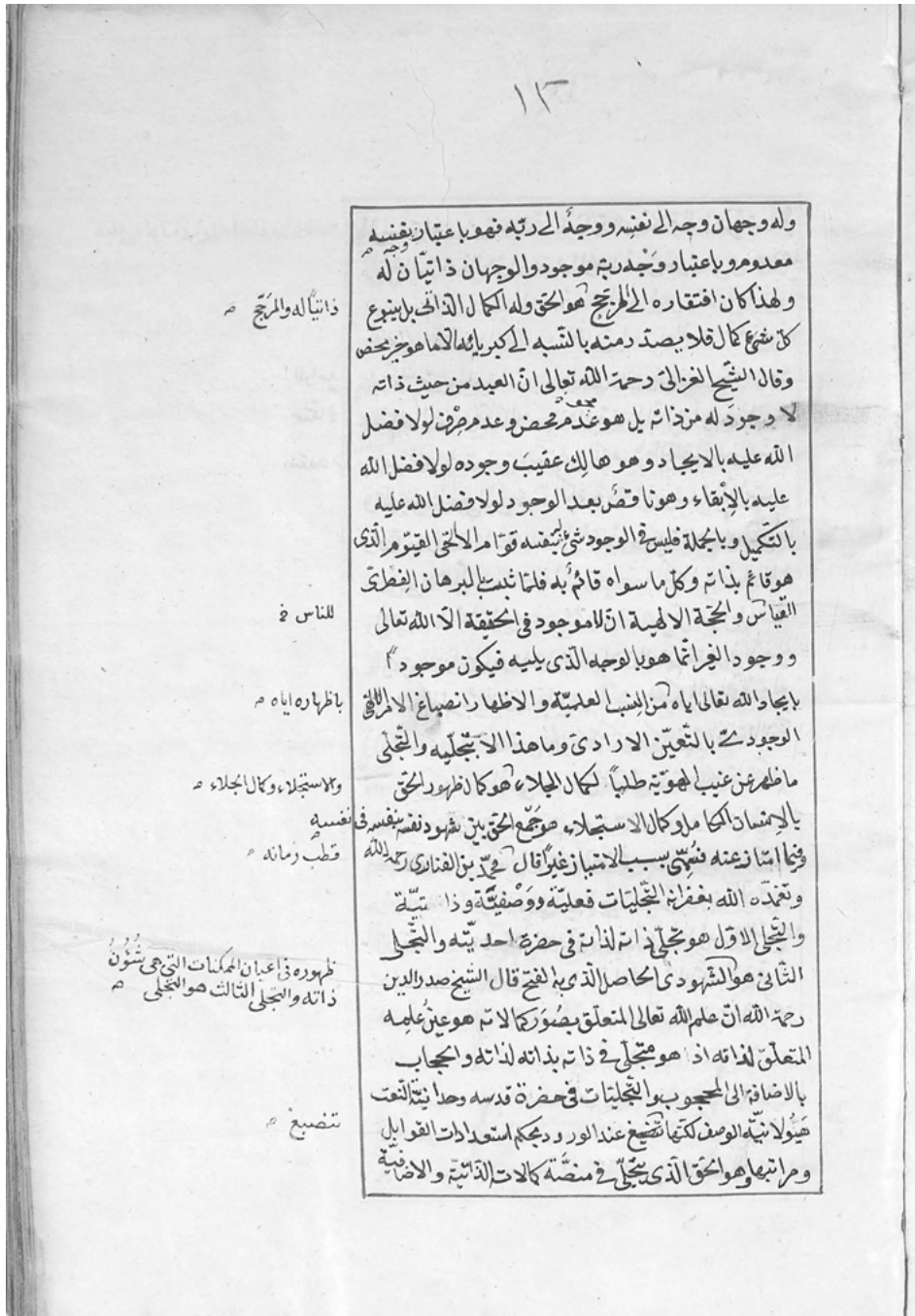


Abb. 3.4: Randglossen in Konya, Akseki 132, 12: Korrekturen und Ergänzungen durch (ص) und Varianten durch (ح) markiert.



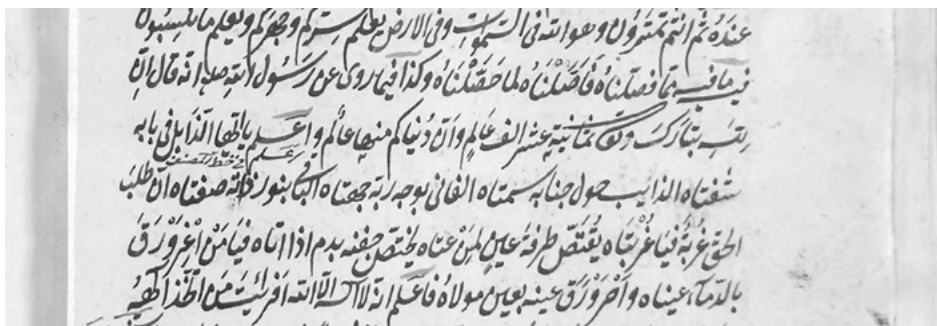


Abb. 3.5: TSMK EH 1283 (1044 h./1635), 3b: Interlineare Glosse mit Hinweis auf die Schreibung im Autograph.

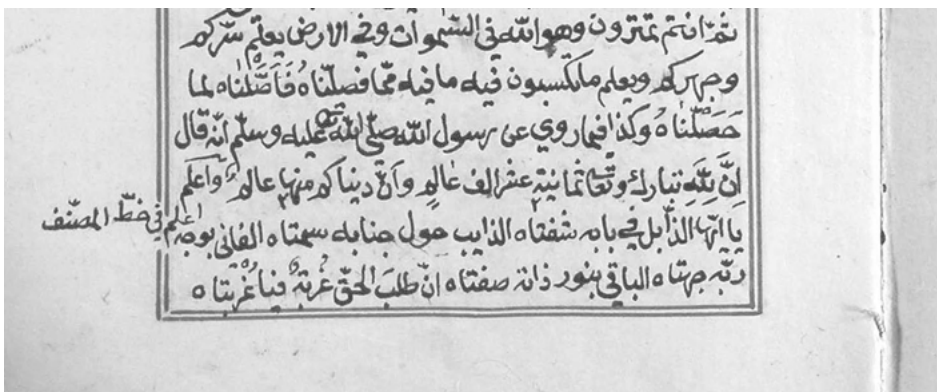


Abb. 3.6: SK Nuruosmaniye 2593 (1135 h./1722), 4a: Randglosse mit Hinweis auf die Schreibung im Autograph.

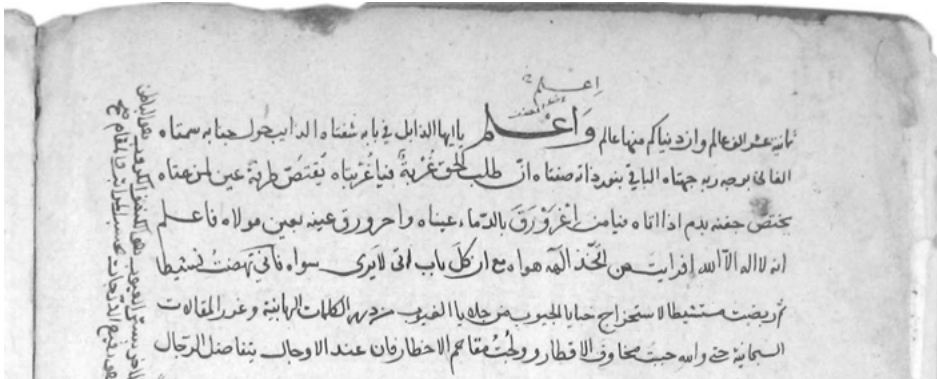


Abb. 3.7: Konya, Budur 15 Hk 2063 (o. D.), 2b: Randglosse mit Hinweis auf die Schreibung im Autograph.

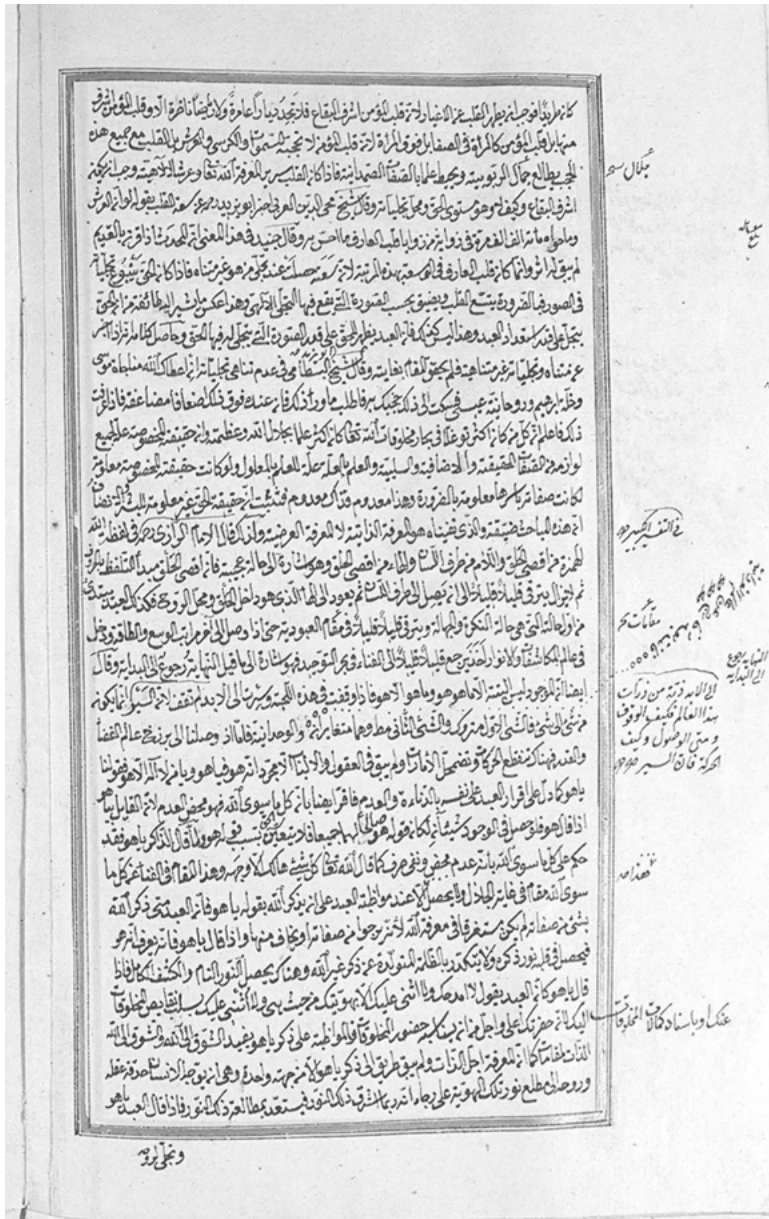


Abb. 3.8: Kollationsvermerke in der Handschrift SK Hekimoğlu 509 (1132 h./1719-1720), 6b: 1. Neben Zeile 3 die Variante *galāl* statt *gamāl*, neben Zeile 17 die Variante *maqāmāt* statt *maqām*, jeweils mit dem Kürzel *nushā*; 2. Neben Zeile 5 die Notiz, zum Kollationierungsprozess *balāḡa muqābalatan* („bis hier hat er [= habe ich] kollationiert“); 3. Neben den Zeilen 14, 19, 20 und 25 Korrekturen mit dem Kürzel *ṣaḥḥ* – zum Teil in zwei- oder dreifacher Wiederholung. Zwei interlineare Korrekturen über den Zeilen 9 und 23. 4. Außerdem eine Zwischenüberschrift als Randglosse (Zeile 18).



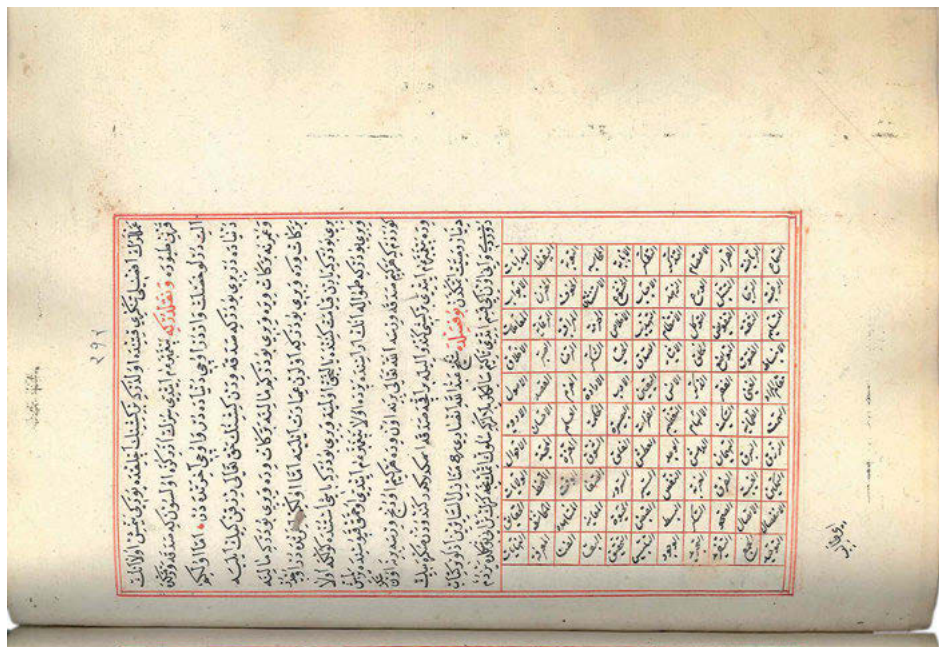


Abb. 3.10: Universität Zürich, Asien-Orient-Institut 50, 1031 h. (1622), 393: Ahmed Bîcân's „Übersetzung“ von ‘Abdullah Ansâris *Manâzîl as-Sâ'irîn* in Tabellenform.

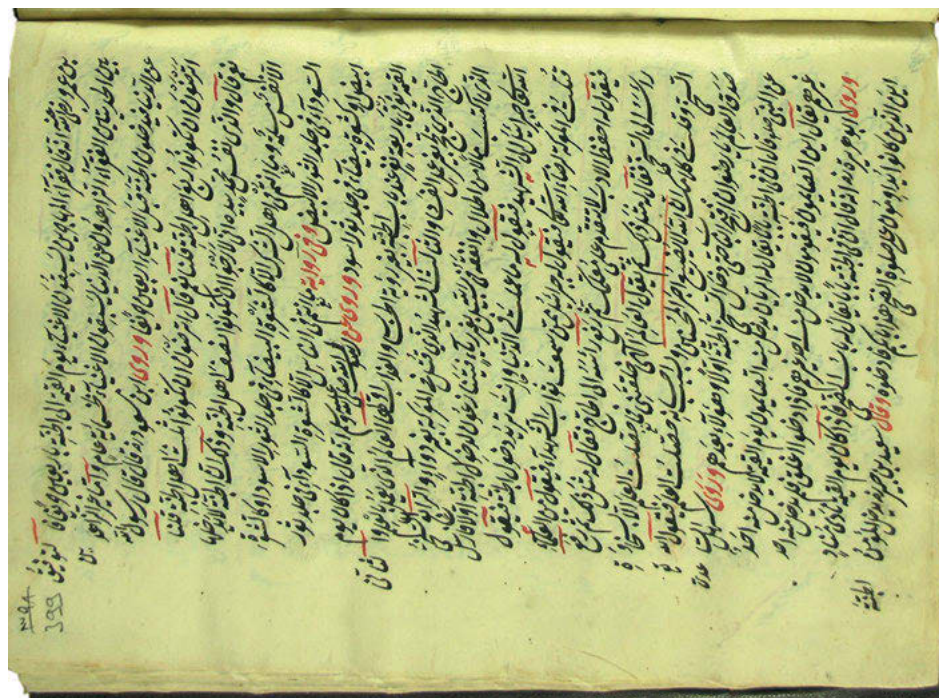
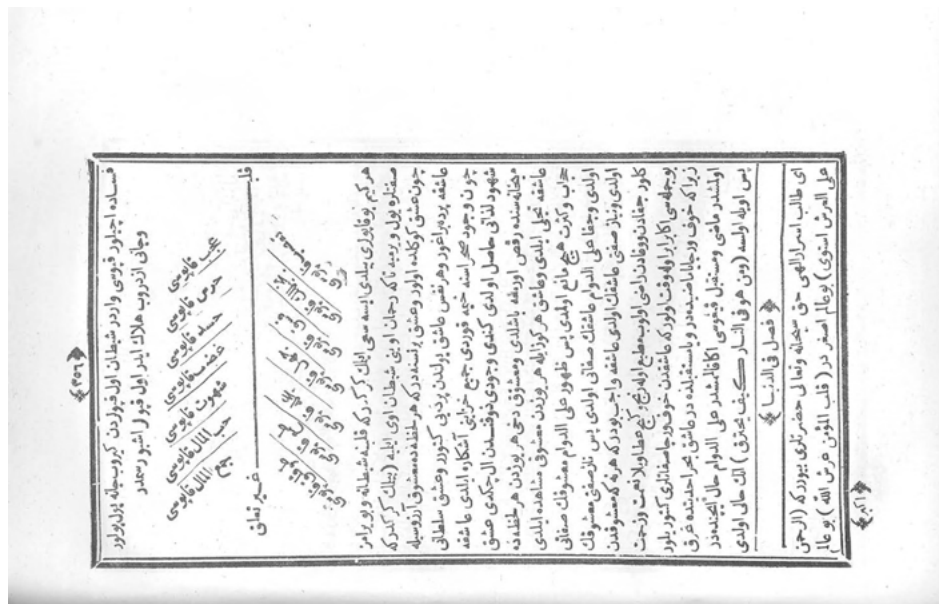
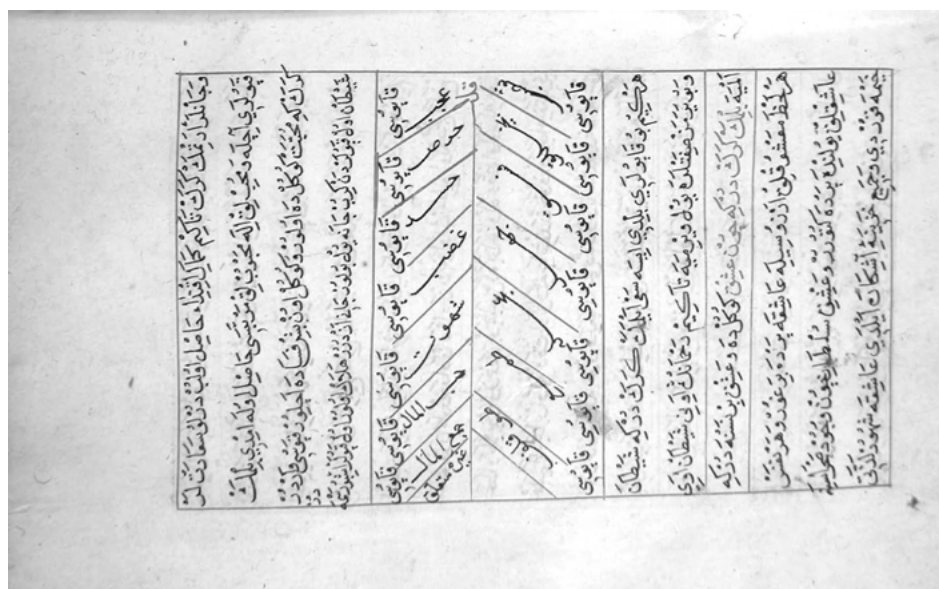


Abb. 3.9: TSMK EH 1283 (1044 h./ 1635), 399a: Interlineare Glossen zur Grammatik: Zeile 12 unter den Worten *wa-anta* das Kürzel *hâl* zur Markierung eines Zustandsatzes. Zeilen 6, 7, 15 zeigt *nafla* an, dass das *mā* als Verneinung zu verstehen ist.

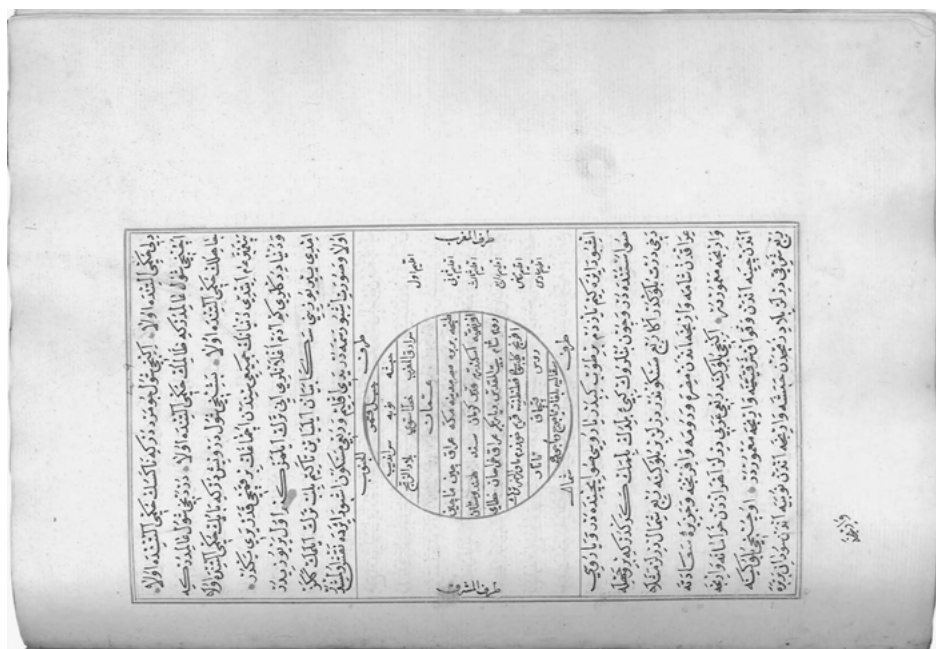




**Abb. 3.12:** *Envärd el'Āṣṣḳin*-Typendruck, 1278 h. (1862), 356: Die fünfzehn Tore, welche es dem Satan erlauben, in das Herz einzudringen.



**Abb. 3.11:** SK Pertev 229m, 918 h. (1512), 305a: Die fünfzehn Tore, welche es dem Satan erlauben, in das Herz einzudringen.



**Abb. 3.13:** Universität Zürich, Asien-Orient-Institut 50, 1031 h. (1622), 445: Darstellung der Welt in Ahmed Bīcāns *Ennār el-  
Āsīkīn*.

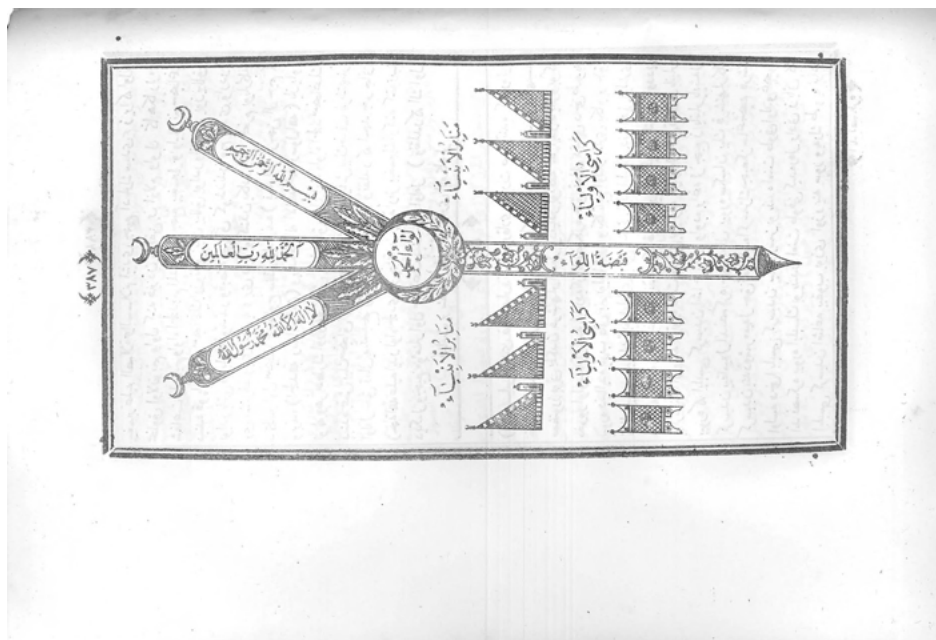


Abb. 3.14: Die Darstellung des Prophetenbanners im Typendruck der *Ennâr el-Âşkın* von 1278 h. (1862), 387.













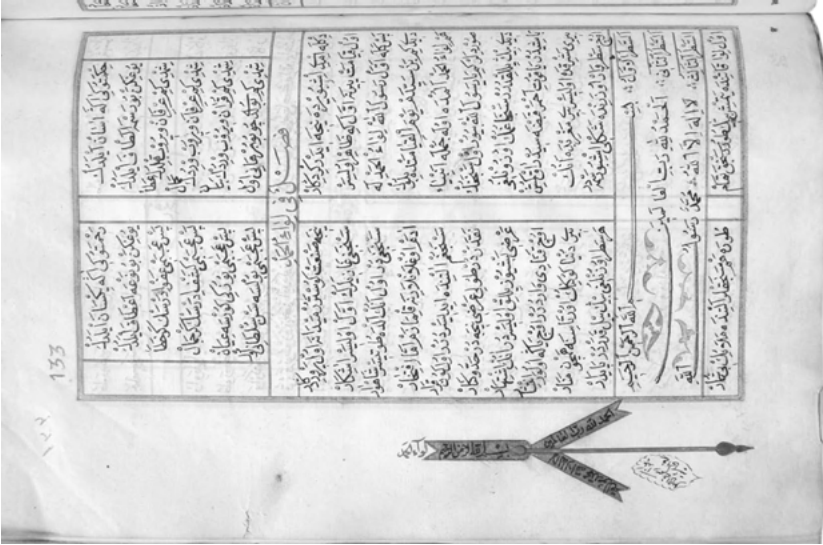


Abb. 3.21: İK Genel 58, 1121 h. (1709), 133a: Darstellung des Prophetenbanners in Bursalı İsmâ'il Hakkis Abschrift vom *Muhammedîye*-Autograph. Die Zeichnung des Prophetenbanners ahmt die des Autographen nach und befindet sich wie dort auf dem Seitenrand. Dies wird in einer Randglosse erklärt. Im Schriftspiegel sind die drei Zeilen der Inschrift auf dem Prophetenbanner kalligraphisch hervorgehoben.

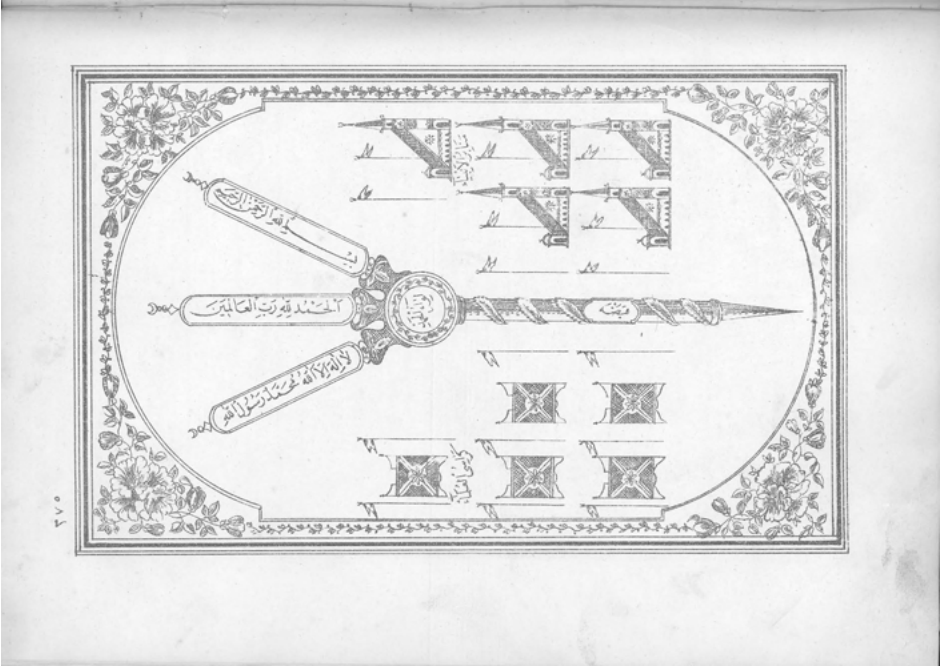


Abb. 3.22: Darstellung des Prophetenbanners im lithographischen *Muhammedîye*-Druck, 1285 h. (1868), 275.



Abb. 3.24: MK B 44, 1004 h. (1596), 159b-160a: Darstellung des Prophetenbanners.

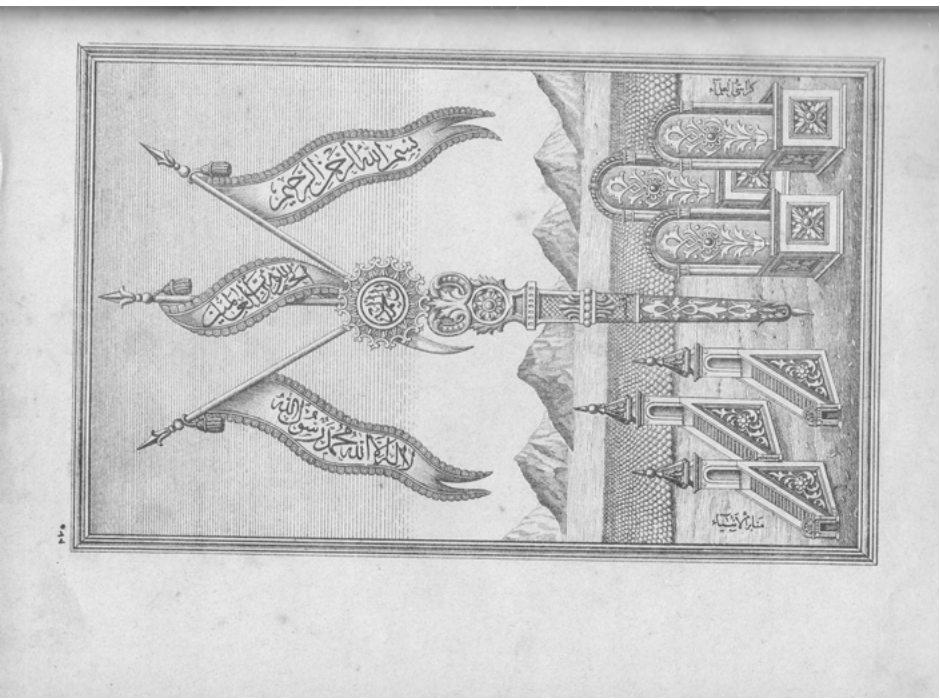


Abb. 3.23: Darstellung des Prophetenbanners im *Muhammedîye*-Druck, Matba'a-i 'Osmaniye, 1300 h. (1882-1883), 275.

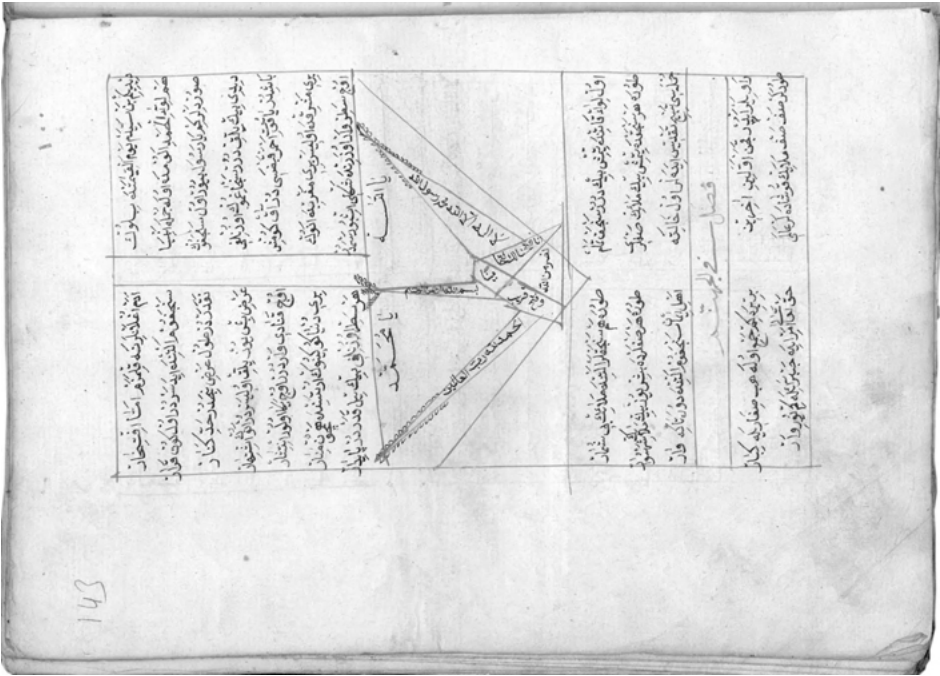


Abb. 3.25: MK 26 Hk 893, 1218 h. (1803-1804), 143a, Darstellung des Prophetenbanners in der Handschrift. Das Banner ist aus mehreren unregelmäßigen Dreiecken und Vierecken zusammengesetzt. Die Beschriftung ist durch Q 48,1 und Q 61,13 ergänzt.

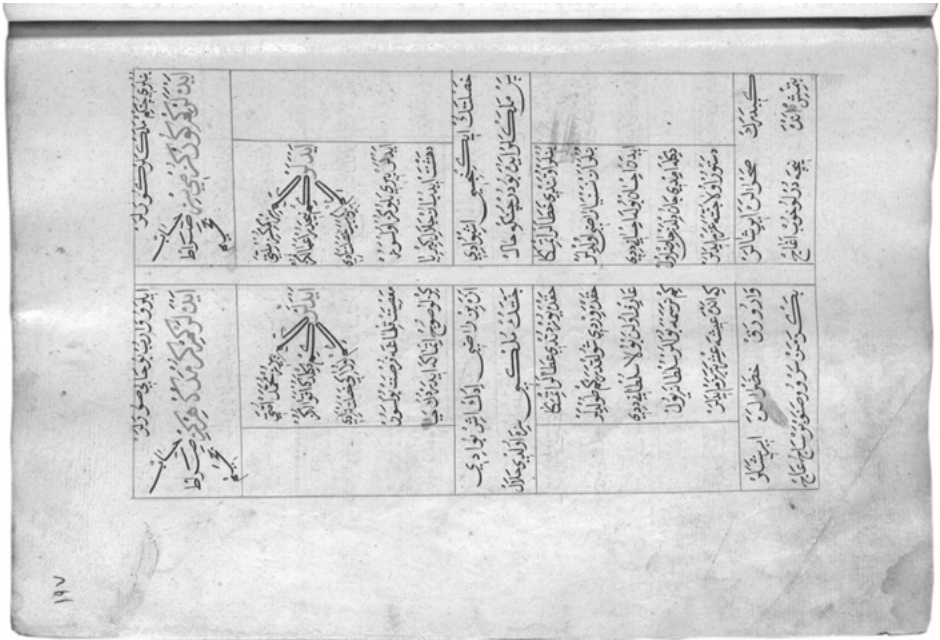


Abb. 3.26: MK B 44, 1004 h. (1596), 198a: Fächerkalligraphie eines Kopisten aus einer fakih-Dynastie.



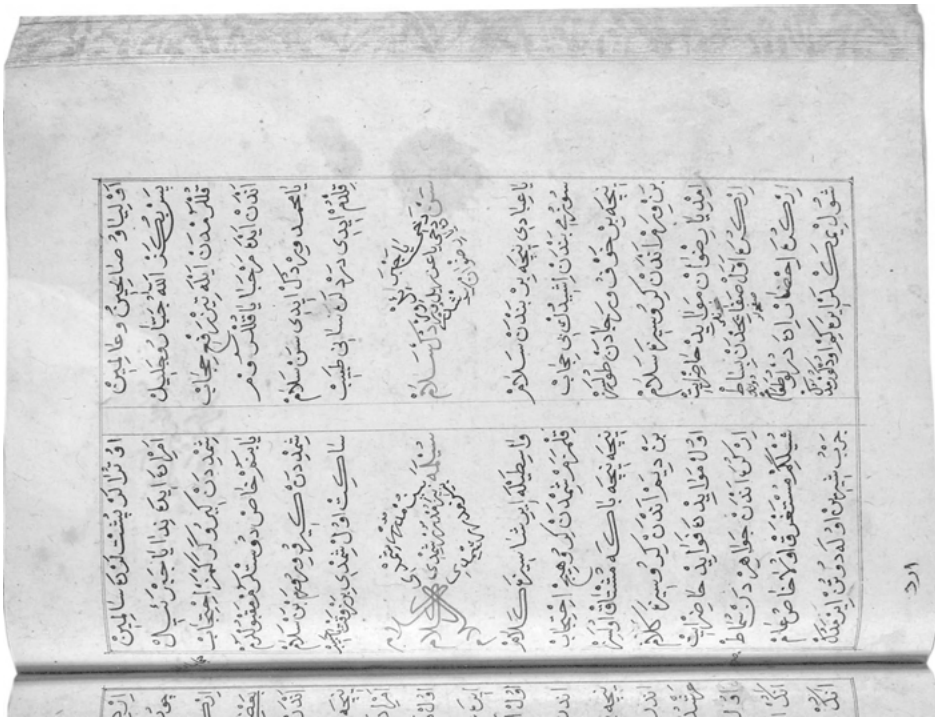


Abb. 3.28: TSMK HS 93, 908 h. (1502), 201b-202a. Dieselbe Textstelle mit Fäherkalligraphie in der Handschrift TSMK HS 93.

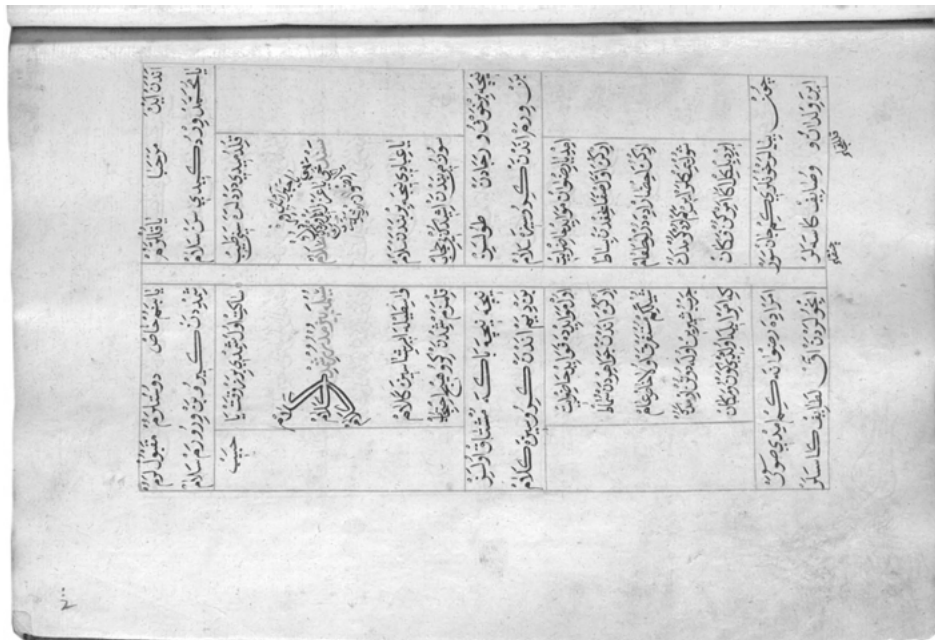


Abb. 3.27: MK B 44, 1004 h. (1596), 199b-200a: Weiteres Beispiel für Fäherkalligraphie.

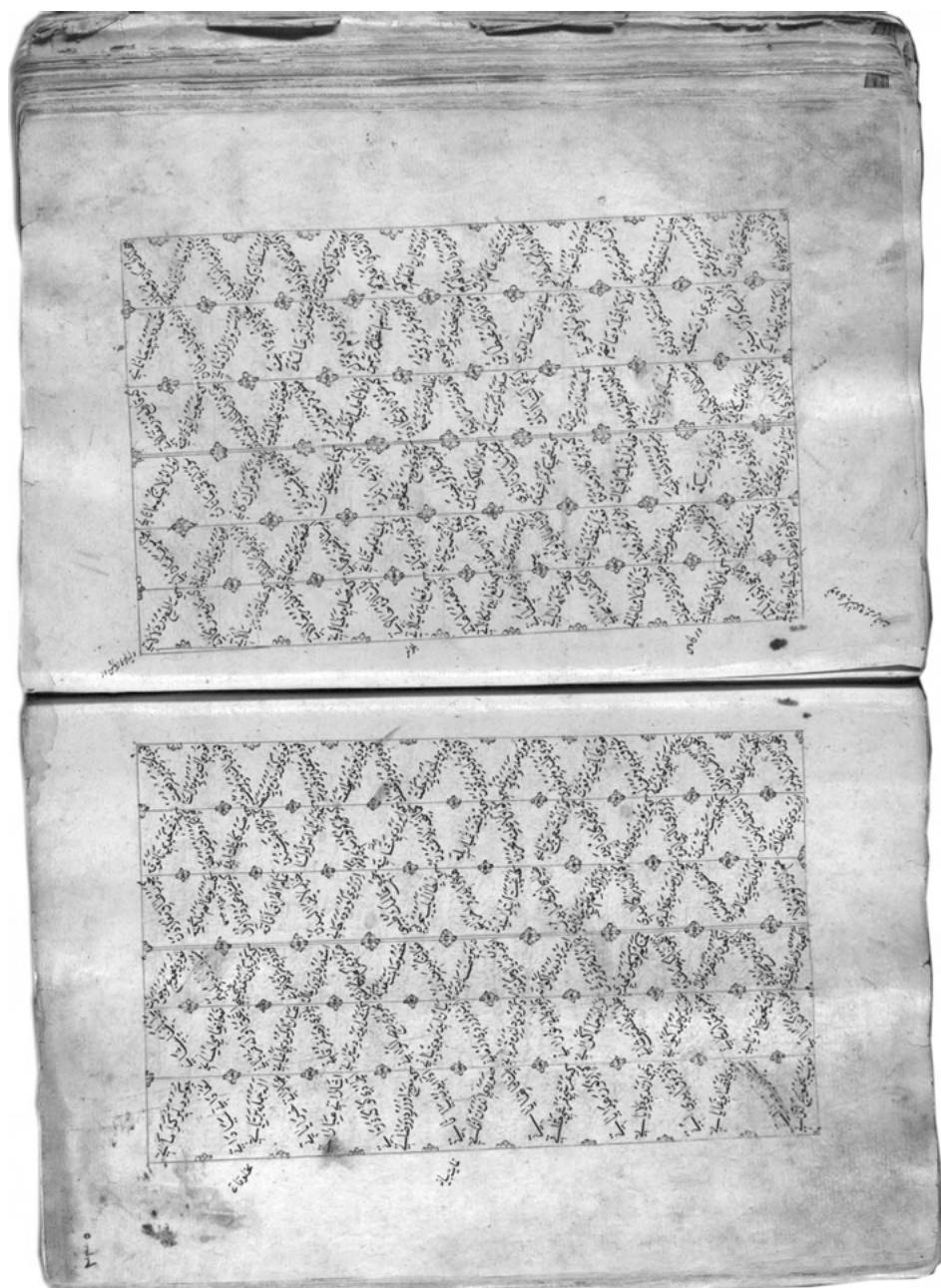


Abb. 3.29: MK B 44, 1004 h. (1596), 234b-235a: Abschnitt zur Gottesschau.

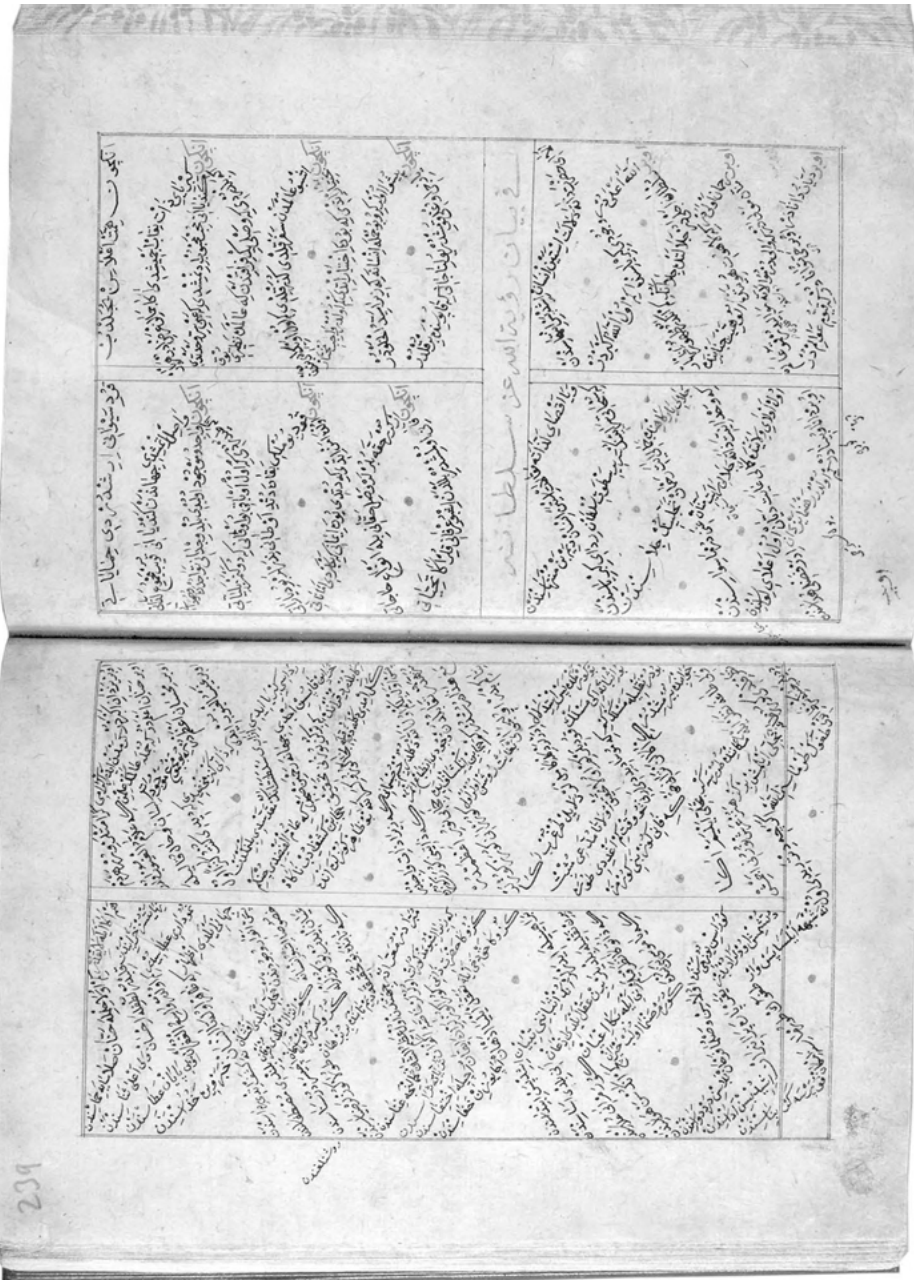


Abb. 3.30: TSMK HS 93, 908 h. (1502), 238b-239a: Abschnitt zur Gottesschau.



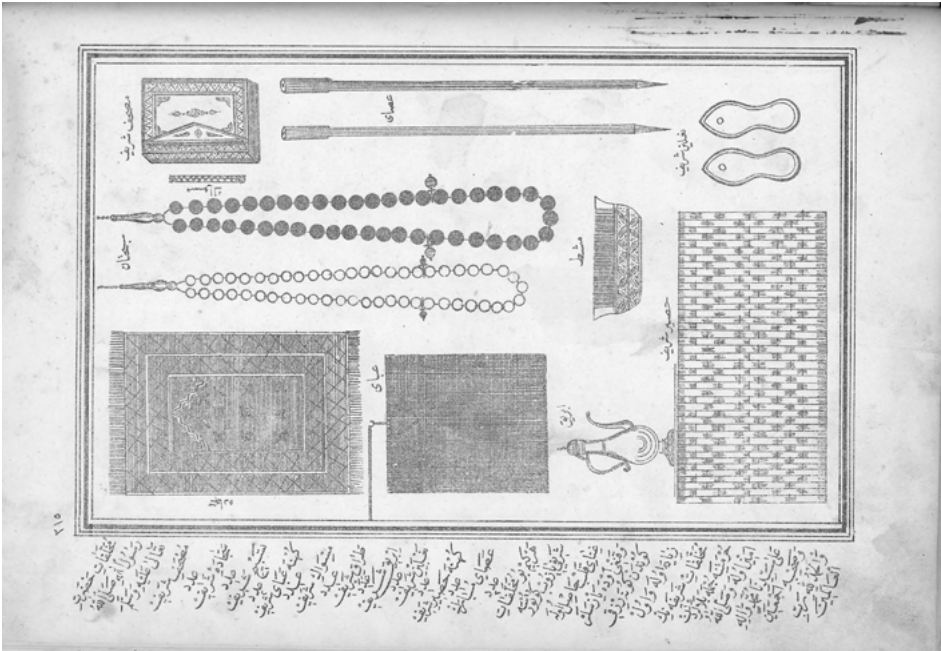


Abb. 3.32: Lithographischer *Muhammedîye*-Druck von 1285 h. (1868), 235: Die Reliquien des Propheten Muhammed.

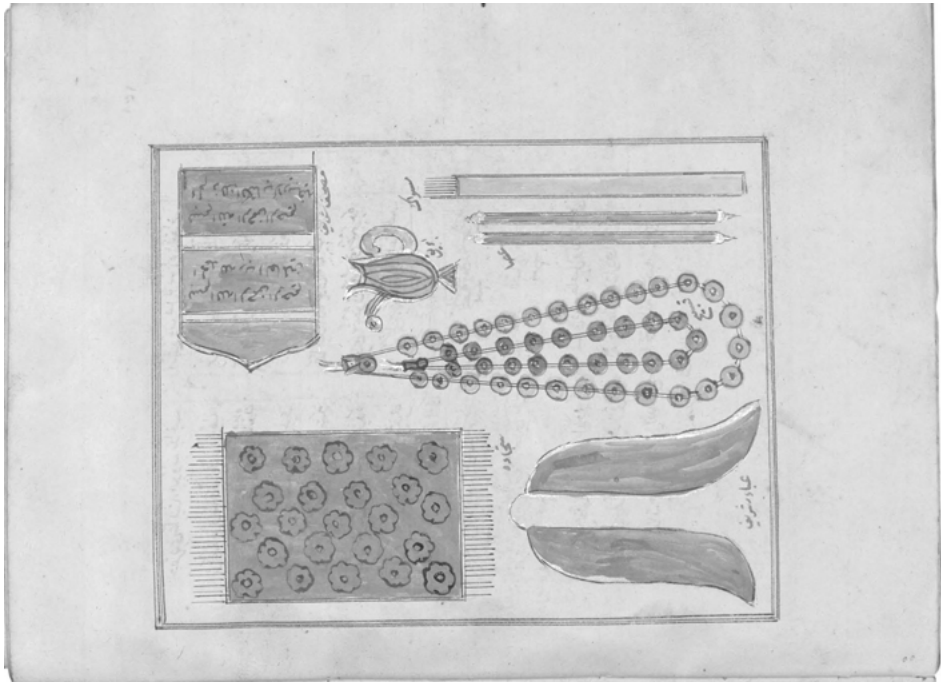


Abb. 3.31: DKM Ma'arif 'Amma Turki Tal'at 22, 1237 h. (1822), 138b: Darstellung der Reliquien des Propheten Muhammed.

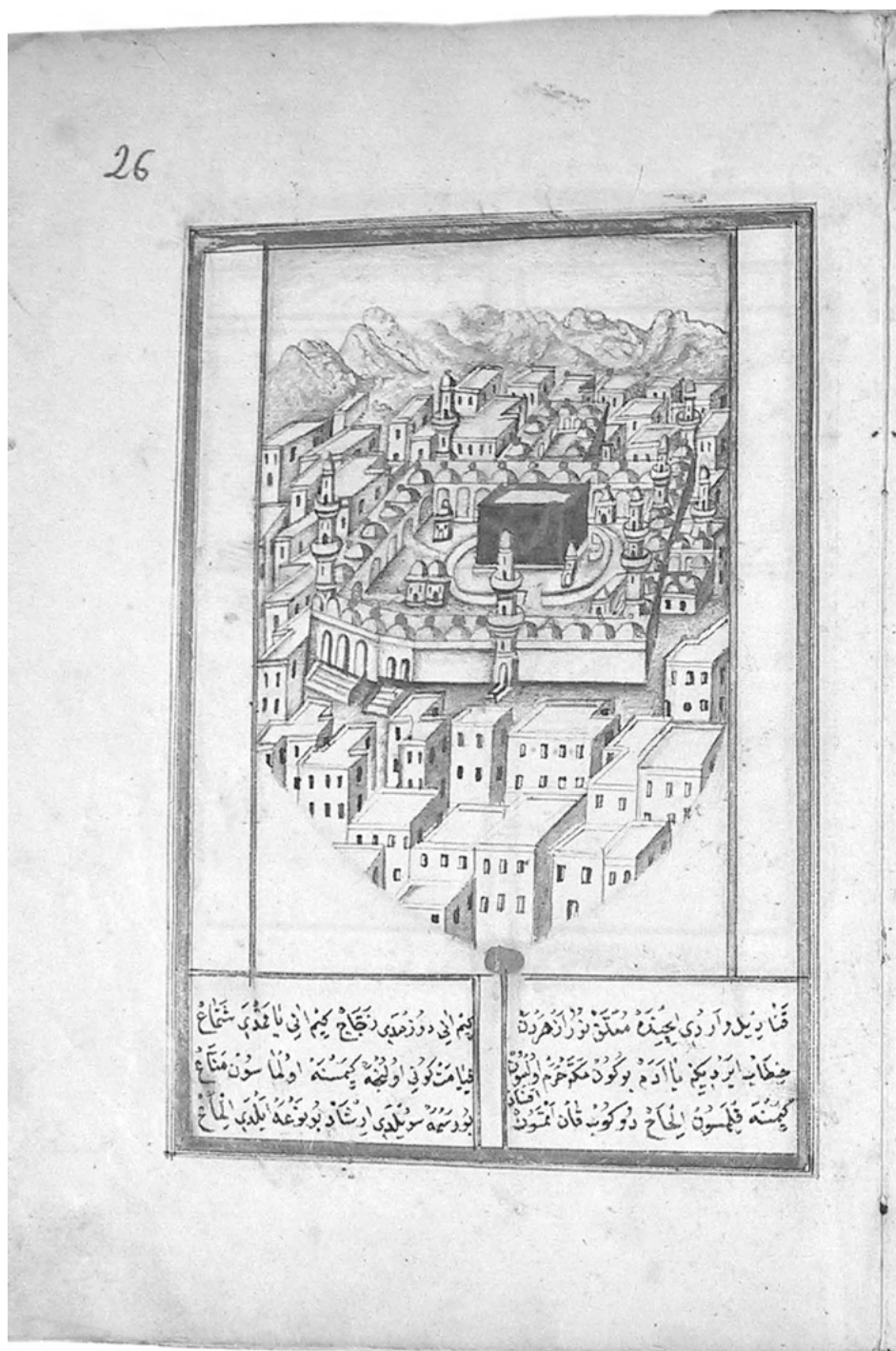


Abb. 3.33: SK İzmir 601, 1260 h. (1844), 26a: Topographie von Mekka.

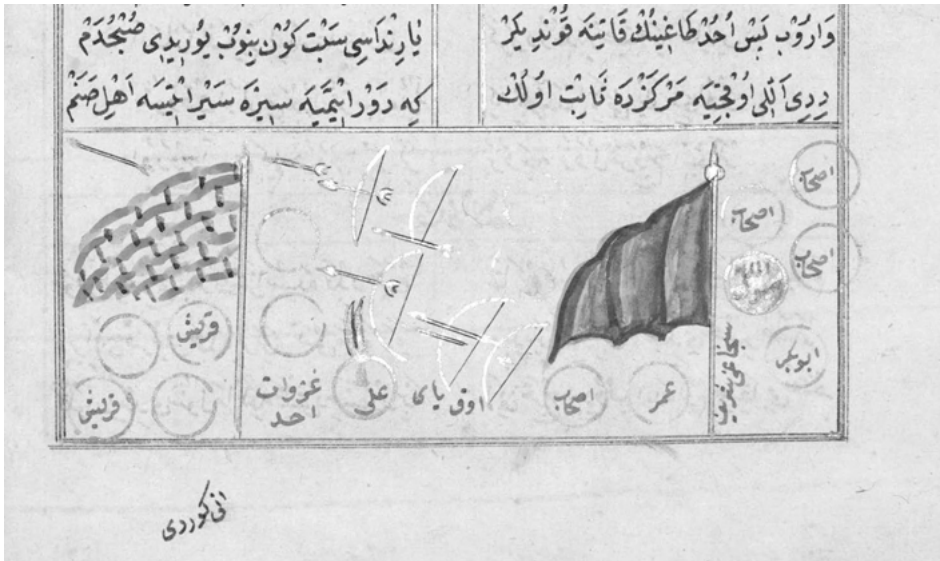


Abb. 3.34: DKM Ma'arif 'Āmma Turki Tāl'at 22, 1237 h. (1822), 100b: Schlacht von Uḥud. Die Qurayṣ (links) und die Prophetengefährten (rechts) sind durch Kreise symbolisiert. Rechts befindet sich auch der Prophet als golden ausgefüllter – und etwas abgegriffener – Kreis, daneben Ebū Bekir und weitere Prophetengefährten. In der linken Mitte kämpft 'Ali in vorderster Front mit dem Schwert Zūlfikār.

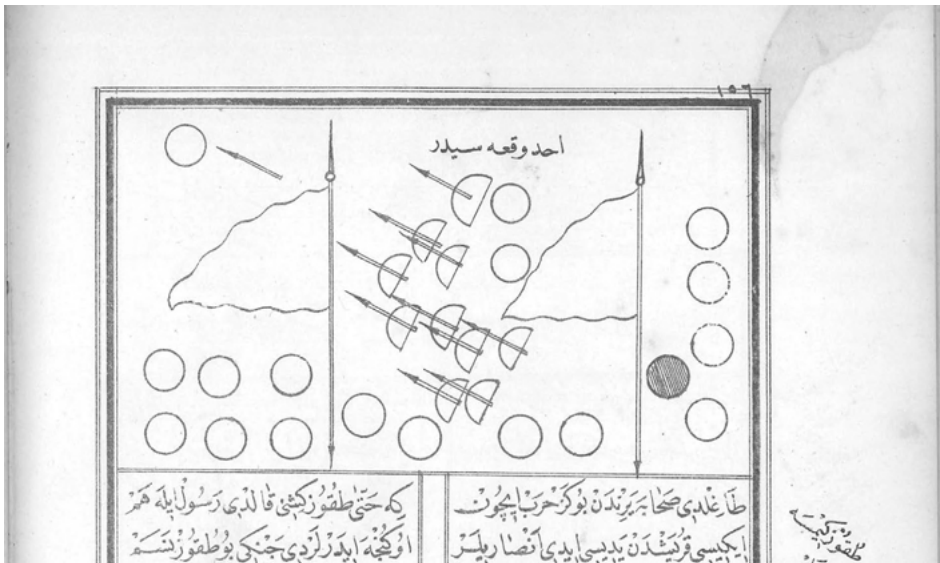


Abb. 3.35: Muḥammediye-Druck, 1285 h. (1868), 156: Dieselbe Szene im lithographischen Druck (Typ B).





Abb. 3.37: DKM Ma'ārif 'Amma Turki Tal'at 22, 1237 h. (1822), 242a: Darstellung des Paradieses.

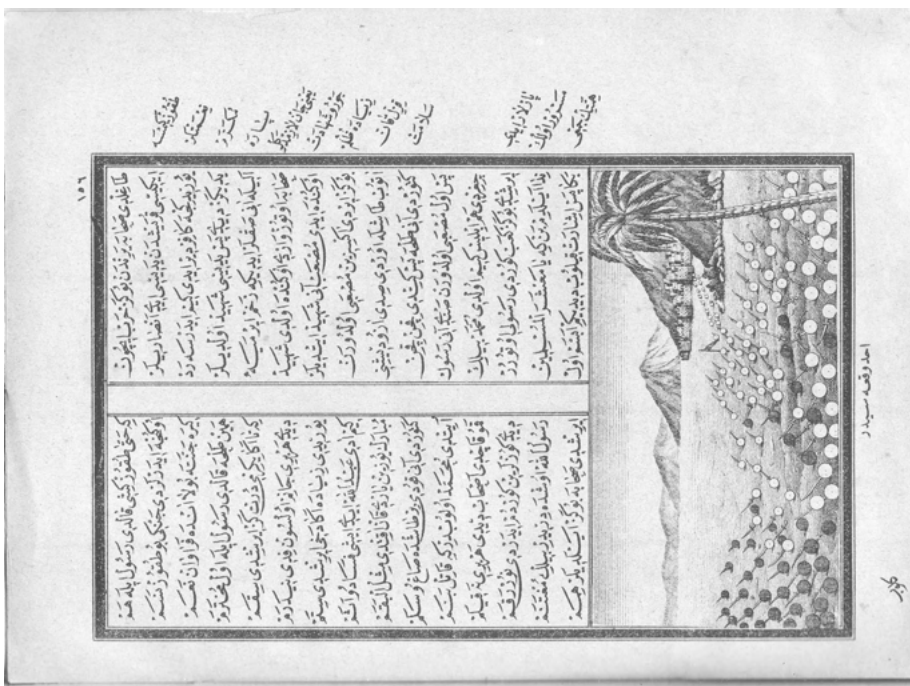


Abb. 3.36: Lithographischer *Muhammediyeh*-Druck von 1300 h. (1882-1883), 156: Darstellung der Schlacht von Uhud. Der Prophet und seine Gefährten sind als weiße Kreise, die Qurayš als schwarze Kreise vor einer naturalistisch Landschaft dargestellt (Typ C).

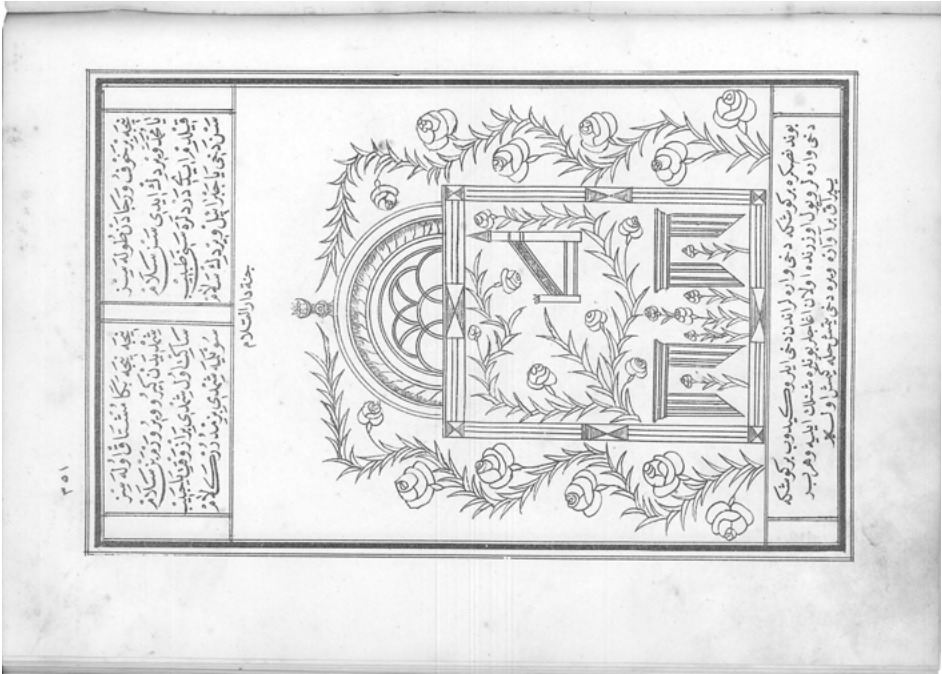


Abb. 3.39: Lithographischer *Muḥammediye*-Druck, Ḥalil Efendi'nin taşdestgâhı, 1285 h. (1868), 351: Schematische Darstellung der untersten Ebene der Paradieses (*Cennet Dār es-Selām*).

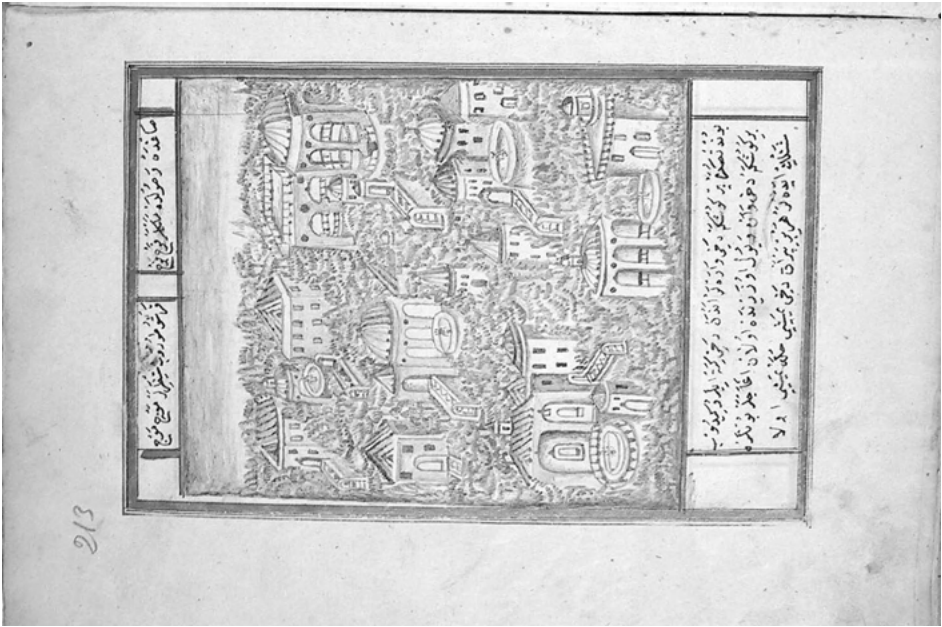


Abb. 3.38: SK İzmir 601, 1260 h. (1844), 213a: Darstellung des Paradieses.



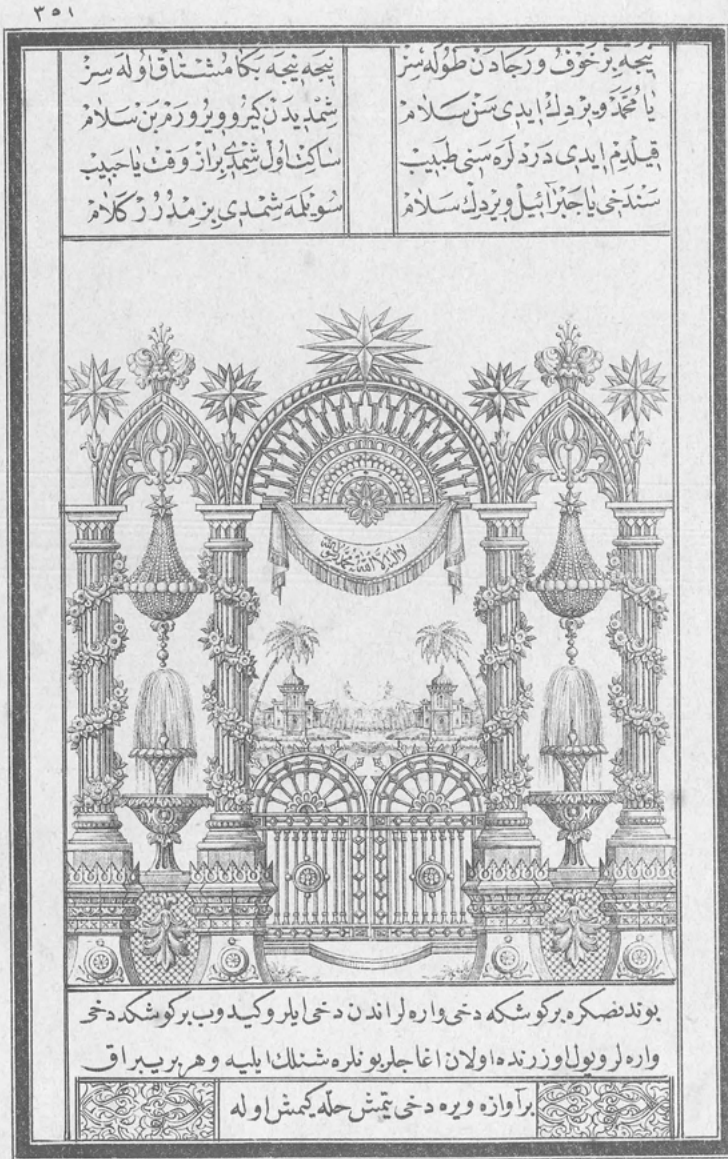


Abb. 3.40: *Muhammediye*-Druck, Matbaʿa-ı ʿOsmāniye, 1300 h. (1882-1883), 351: Darstellung des Paradieses. Die Eingangspforte und die Pavillons im Hintergrund sind von Elementen historistischer und orientalistischer Architektur geprägt.



بِأَرْحَمِ الرَّاحِمِينَ صَلَاحَاتٍ مَعَ قَانِي الْحَاجَاتِ إِلَهِي جَهْ وَجْ أَوَّلِينَ سَكَاعِي أَوَّلِينَ  
وَجْهَ وَجْ أَوَّلِيهِ بَنِي سَيِّدِي رَحِمَ بَنِي الْكَلْبِ وَجْهَ سَدَنَ سَنَةِ أَسِيَّائِهِ خَطَايَايَ بَنِي قَوْمِ  
وَجْهَ أَسْمِيهِ بَنِي كَرِيمٍ بَادِيَةِ سَنَ قَرَانٍ كَرِيمٍ حَقِيقُونَ وَرَاطِ سَقِيمٌ وَحَبِيبٌ كَرِيمٌ  
حَقِيقُونَ كَنَاهُ خَارِبُورِي طَبْلَعَهُ قُيُوبَ دَرَاةٍ مَعْلَاةٍ دِيلَرَنَكِهِ بَنِي إِجْرَمِي إِيمَانِيهِ وَ  
قَرَانِيهِ خَمِ أَيْلِيهِ سَيِّدِي وَدَجِي دَرَاةٍ هَلَدَن دِيلَرَنَكِهِ بُوَكْتَايَ دِيَاةٍ بُوَجَا أَيْلِيهِ سَيِّدِي  
وَآخِرُهُ بَنِي كَنَاهُ مَارَ وَبُوَكْتَايَ اِيْدُوبَ بَرَانَهُ وَبَنِي دِيَاةٍ وَآوَقِيَنَرَهُ وَوَكِيلَنَرَهُ وَنَفِيعِ  
أَيْلِيهِ سَيِّدِي وَآوَجَا قَدِ كَهَنَهُ بَكَوِيرَ سَيِّدِي نَادِيَا مَ وَآخِرُهُ بُوَكْتَايَ اِيْلَهُ مَشْرِقَ أَوَّلِهِ  
وَ دَجِي بَنِي مَحْبُوبِ أَيْلِيهِ حَضَرَتْ قَدَسُكُلَدَن وَبَكَاشَفَتْ أَيْلَهُ عَالَمِ مَسِيكُلَدَن

يَا إِلَهَ الْعَالَمِينَ وَيَا خَيْرَ النَّاصِرِينَ بِرَحْمَتِكَ يَا

لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَالْحَمْدُ لِلَّهِ الْعَلِيِّ

وَقِفْ • وَقِفْ • وَقِفْ

وَقِفْ : وَقِفْ

وفى

ابہ نیک روح فرما

بُوكِبَ وَقَفَّ اِيْدُنْ حُوْبَهٗ قِرِيْ فَاٰلِهٖ وَاَنَا هِيْ حَذِيْكَهٗ اَنَّهُ عَظِيْمُ الشَّانِ بُوَاكِيْنِكَ دِيْاَسِيْ  
وَآخِرِيْ مَعُوْا اِيْدِهٖ وَسَكَرَاتِ مَوْتِيْ اَسَانِ اِيْدِهٖ اَنَّهُ عَظِيْمُ الشَّانِ قِرْعَدَا اِيْدُنْ اَمِيْنِ اِيْدِهٖ  
وَمُنْكَرِ نَسُوْلِيْنِ اَسَانِ اِيْدِهٖ اَنَّهُ عَظِيْمُ الشَّانِ عَرَصَاتِ مِيْدَانَهٗ حَلَهٗ اِيْلَهٗ كَلِمَاتِ مَسْرُ  
اِيْدِهٖ وَبِعَرِ الدَّوَارِدَهٗ قَوَابِلِيْنِ اَغْرِبَالِهٖ وَرَاٰ لِرَبِّيْ يَلْدُرْمِيْ كُجُوْبُ حُوْبِ كُوْنَهٗ دُ

**Abb. 5.1:** MK B 894, 1250h. (1834-1835): Nach dem Kolophon folgt von der Hand des Kopisten es-Seyyid Muḥammed Cavdārzāde die *vakf*-Urkunde der Stiftung von Ḥopākızı Fāṭime und deren Mutter Hadice.

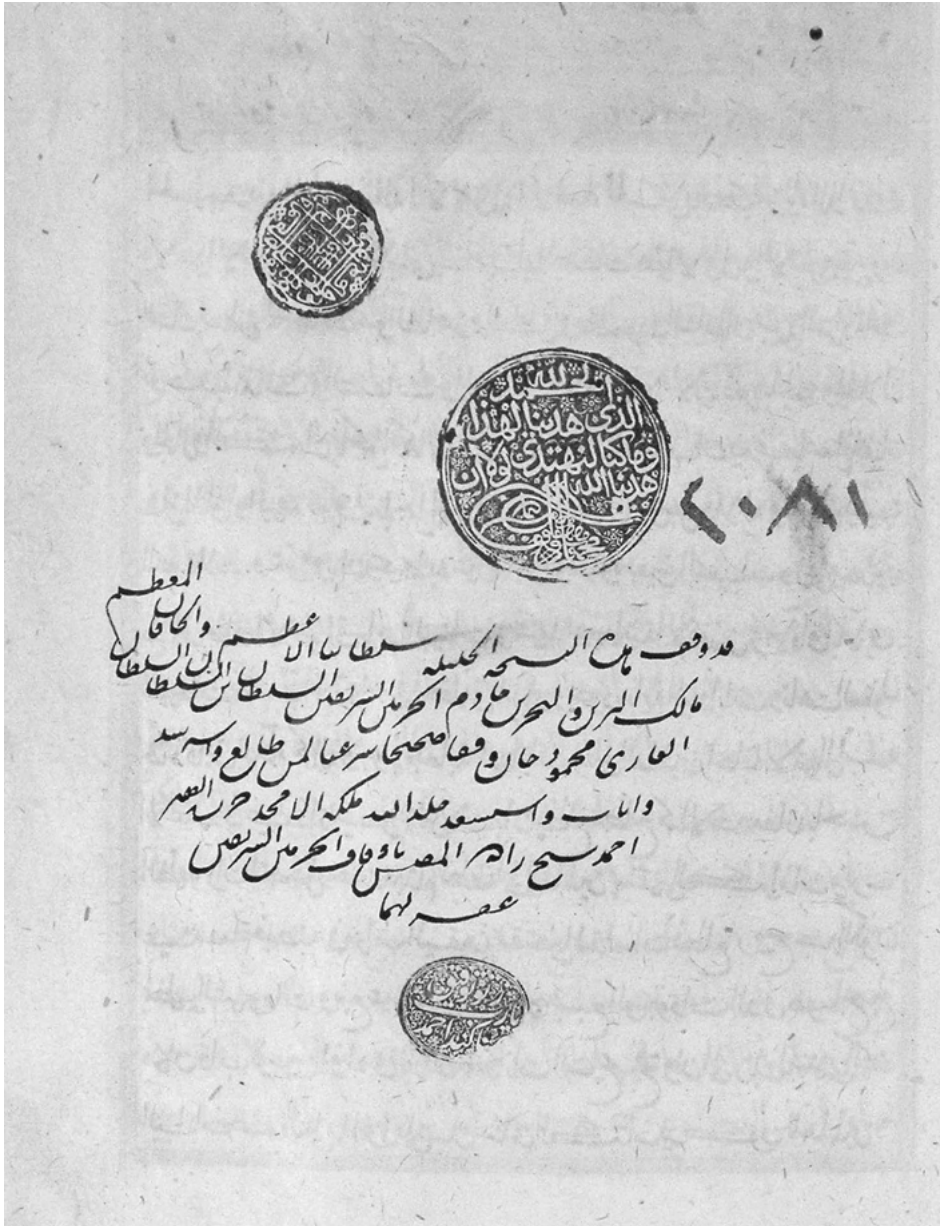


Abb. 5.2: SK Ayasofya 2081, (o. D.), 1a: Links oben befindet sich der Inventarstempel der *hazine*-Sammlung, welchen Sultan Selim I. (918-926 h./1512-1520) anfertigen ließ; in der Mitte der Stiftungsstempel Maḥmūds I. (1143-1168 h./1730-1754), welcher die Handschrift der Bibliothek der Ayasofya-Moschee stiftete; darunter die von Aḥmed Şeyḫzāde, dem Kommissar der Stiftungen der beiden Heiligen Stätten geschriebene *vakf*-Urkunde Maḥmūds I. sowie Aḥmed Şeyḫzādes Stempel: „يا رب زتو توفيق تمنّا كند احمد“ („oh Herr, von Dir erfleht Aḥmed sich Erfolg“).



Abb. 5.3: TSMK K 1012, 967 h. (1560): Eintrag von Muṣṭafā Āğa, dem Obertaubstummen des Sultans, in welchem er auf die „Erneuerung“ (*tecdid*) aufmerksam macht und um Fürbitte ersucht. „Erneuerung“ ist mit großer Wahrscheinlichkeit sowohl als Reparatur als auch als Bestätigung der vermutlich bereits früher von anderer Person vollzogenen Stiftung zu verstehen. Der Eintrag ist durch den datierten Stempel Muṣṭafā Āğas bestätigt. Das Datum 1216 h. ist links unten besonders gut erkennbar.

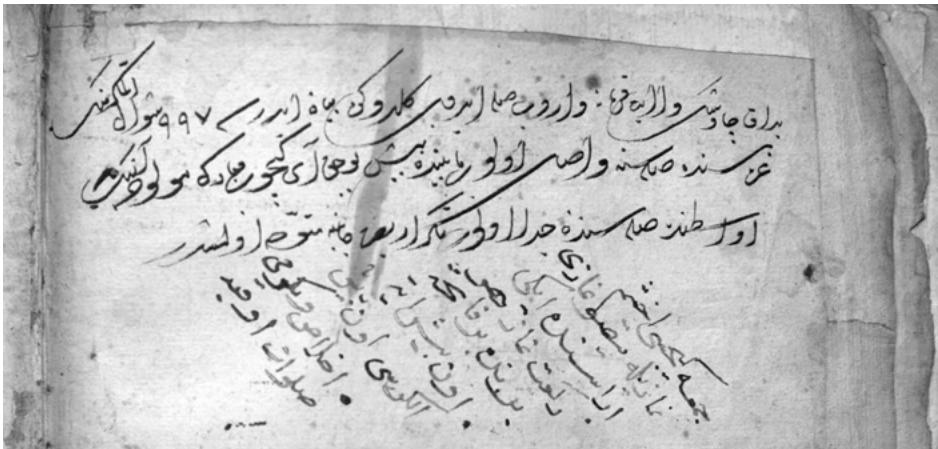


Abb. 5.4: MK B 513, 970 h. (1562): Eintrag zum Heimaturlaub von Çavuş Budak in der Provinz Karaman von Şevvāl 997 h. bis Rebīʿ I. 998 h. (August 1589-Januar 1590). Der Eintrag ist in der Kanzleischrift *divānī* geschrieben. Darunter befindet sich in anderem Duktus die Aufforderung zur Rezitation dreier Textstellen aus dem Koran: die Sūren 1 (Fātiḥa) und 112 (Iḥlās) sowie den Thronvers (2,255).



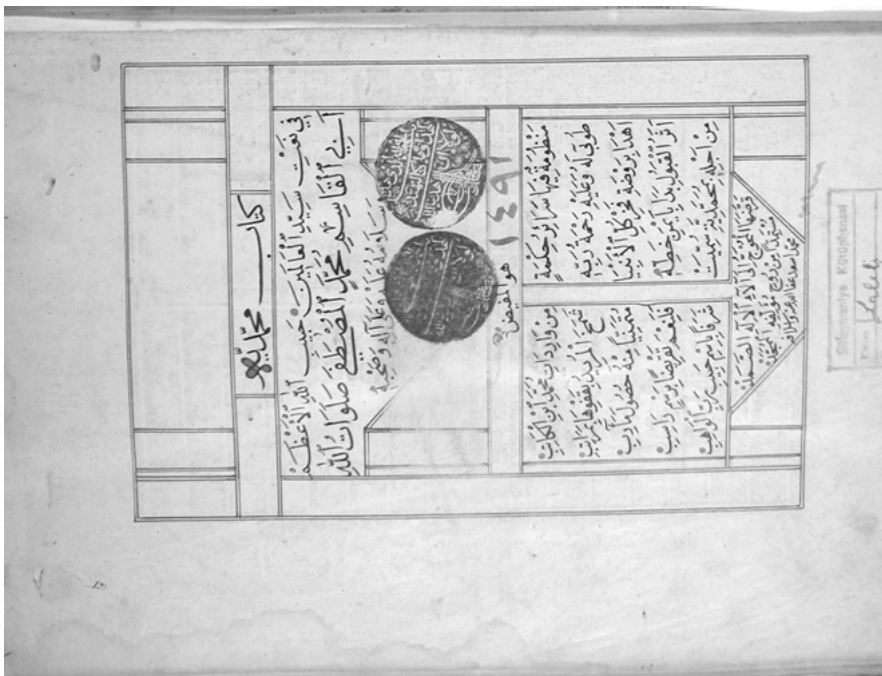


Abb. 5.5: SK Laleli 1491, 1164 h. (1752), 1a: Abschrift vom Autograph. Auf Folio 1a befindet sich der *vakyf*-Stempel Mustafâs III. ohne zusätzlichen *vakyf*-Vermerk.

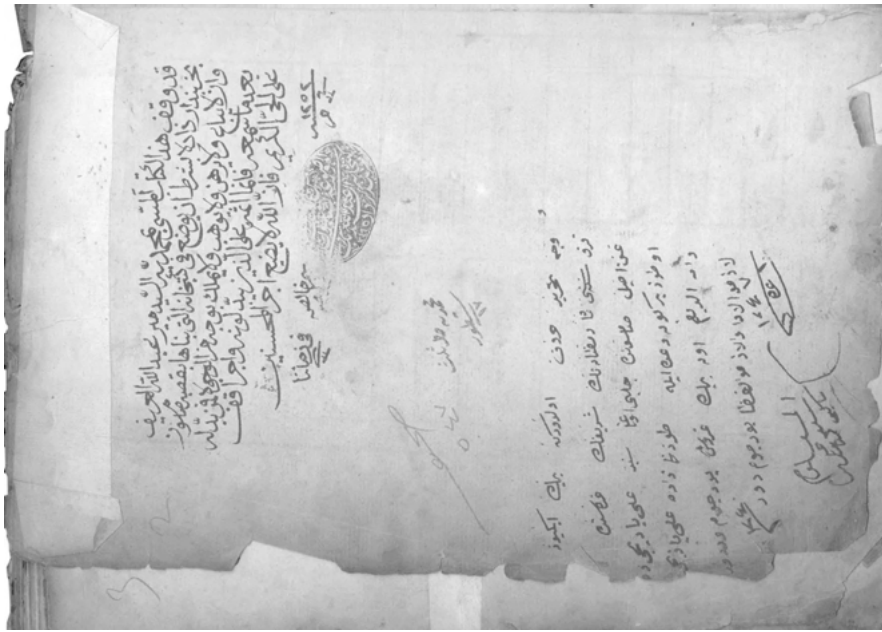
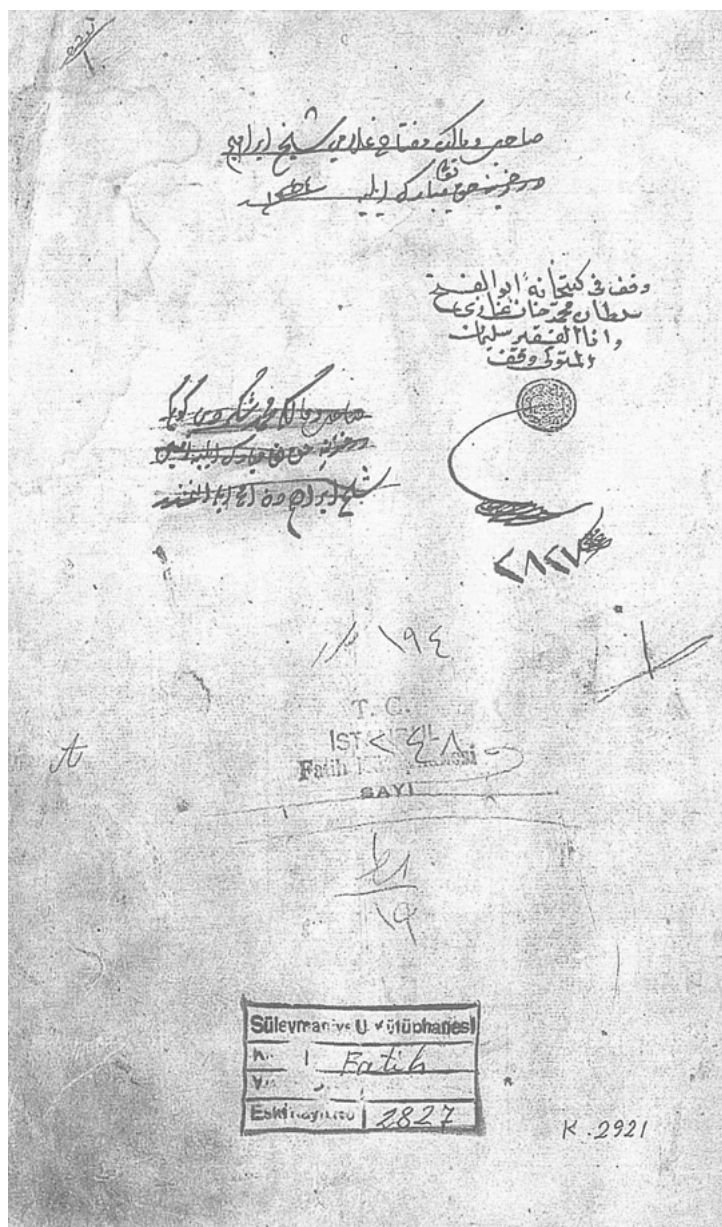
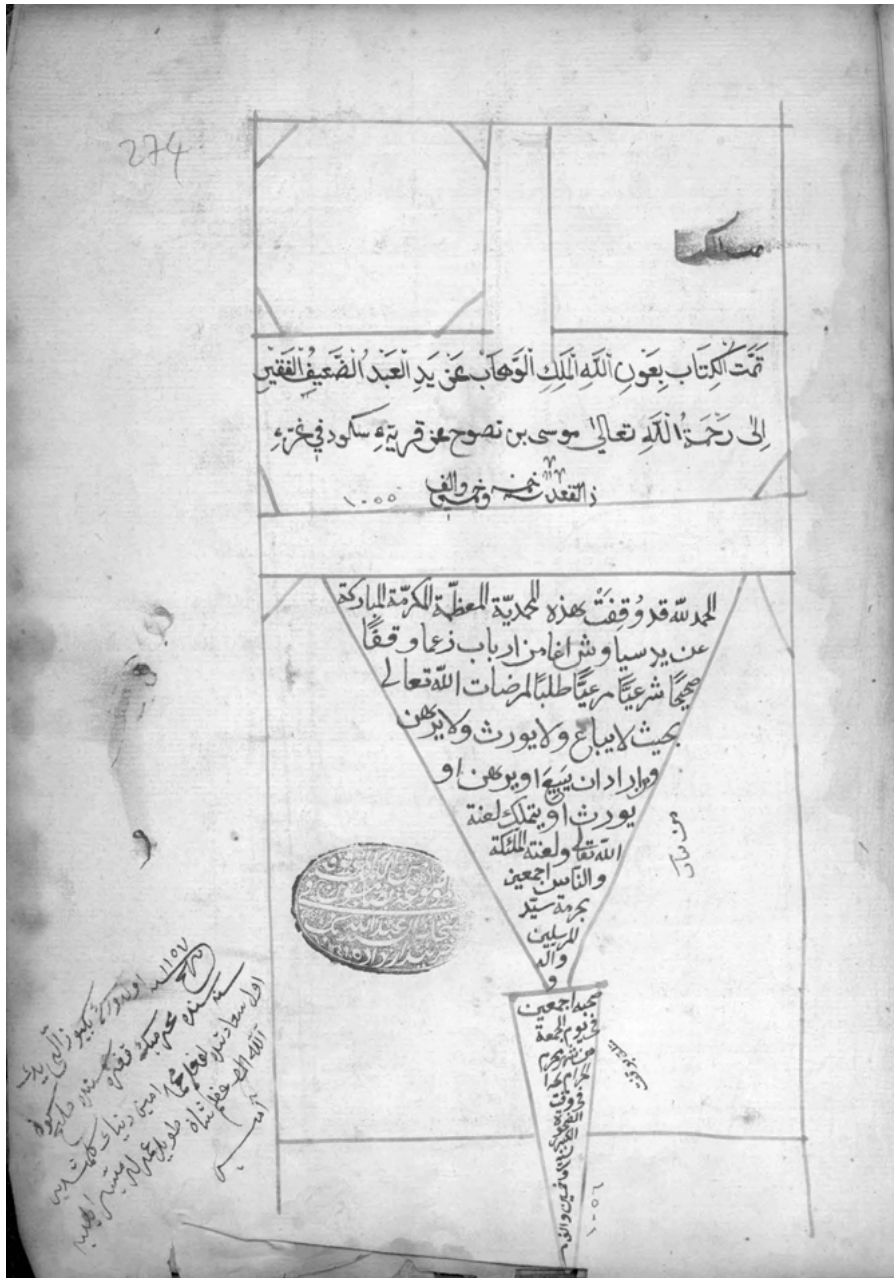


Abb. 5.6: MK 55 Hk 903, 1055 h. (1645): *Vakyf*-Urkunde und *vakyf*-Stempel von es-Seyyid ‘Abdullah Beg Hazine Darzade aus dem Jahr 1252 h. (1836). (Der Stempel trägt das Datum der Bibliotheksstiftung, 1249 h./1833-1834). Neben dem Stempel Notiz zum Wert der Handschrift. Darunter ein Schuldschein über 10 000 Gurus aus dem Jahr 1240 h. (1825).



**Abb. 5.7:** SK Fātih 2827, 982 h. (1574), 1a: Handschrift in der Fatih-Sammlung ohne *vakf*-Stempel oder *vakf*-Vermerk von Maḥmūd I. Auf Folio 1a wurden der Besitzvermerk des Schlüsselbewahrers (*miftāḥ ḡulāmī*) Şeyḥ İbrāhīm und der Kaufvermerk des Lehrlings des Kesselmeisters (*şākird-i güğüm*) Muḥammed getilgt. Stifter der Handschrift ist der *vakf*-Verwalter (*mütevelli*) Süleymān. Unter dessen *vakf*-Vermerk befindet sich der Stempel Süleymāns sowie zwei *peçe*-Unterschriften über und neben der Signatur der Handschrift.



**Abb. 5.8:** Kolophon der Handschrift MK 55 Hk 903: Die Abschrift wurde von Mūsā b. Naṣūḥ am 1. Zilka'de 1055 h. (19. Dezember 1645) im Dorf Sögüt vollendet. Unter dem Kolophon befindet sich der *vakf*-Vermerk des Timatioten Siyāvuṣ Āgā vom Muḥarrem 1056 h. (Februar-März 1646); links neben Siyāvuṣ Āgā's Eintrag der *vakf*-Stempel der Bibliothek von es-Seyyid 'Abdullāh Ḥazinedār (1249 h./1833-1834) und links unten, außerhalb des Schriftspiegels ein Geburtsvermerk vom letzten Tag des Muḥarrem 1157 h. (15. März 1744).





Abb. 5.10: SK Serex 1541 959 h. (1552), Kolophon von Ummi Hatun bint Ahmed el-Haddad („Ummi Hatun, Tochter des Schmieds“). Der Duktus des Kolophons unterscheidet sich von dem der Handschrift.

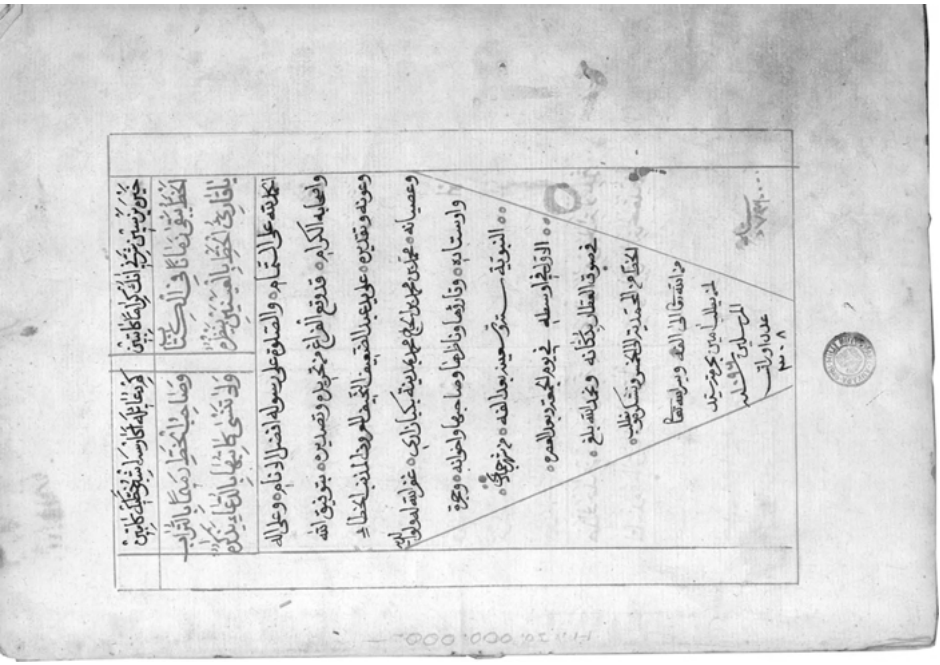


Abb. 5.9: MK B 946, 1096 h. (1684), 311b: Kolophon des Parfümhändlers Muhammed b. Muhammed b. el-Hacc Muhammed. Es handelt sich um eine Abschrift in einem sorgfältigen routinisierten *nashi*. Das Arabisch des Kolophons ist leicht fehlerhaft.

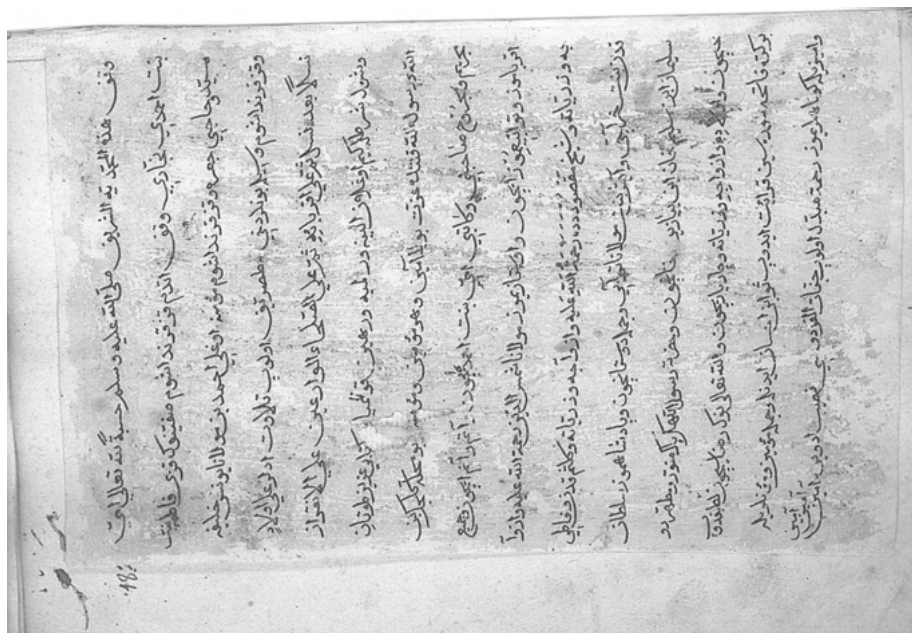


Abb. 5.11: SK Serez 1541, 959 h. (1552), *vakf*-Urkunde von Ümmi bint Ahmed-i Neccârî („Ümmi, die Tochter des Zimmermanns Ahmed“) zwischen Blatt 181 und 182. Auf dem ganzen Blatt sind starke Leimspuren zu erkennen; die Urkunde war vermutlich überklebt.

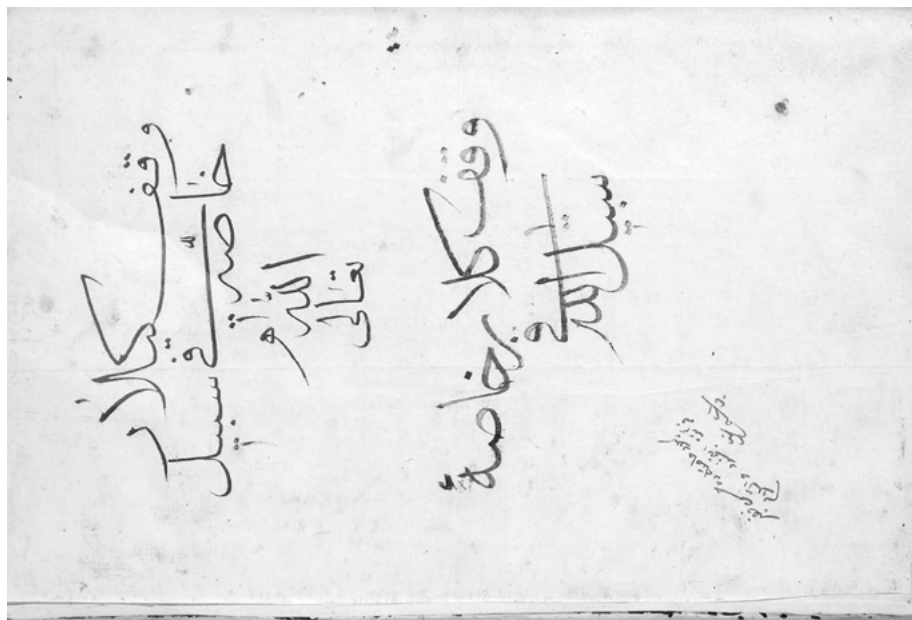


Abb. 6.1: TSMK K 1012, 967 h. (1560), 216b: Undatierte *vakf*-Vermerke für die Vorratskammer der großherlichen Küche. Unten links Notiz bzgl. einer Lesung dort am 21. Receb 1240 h. (11. März 1825).

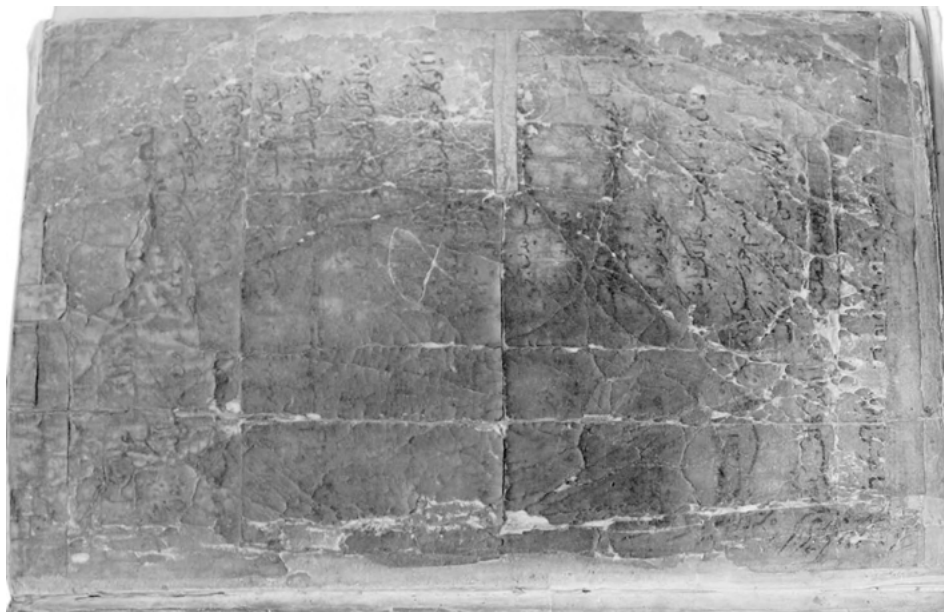


Abb. 6.3: VGM 431/A, [120]: Spuren des Brandschadens und der Reliquienverehrung im *Muhammedîye*-Autograph.

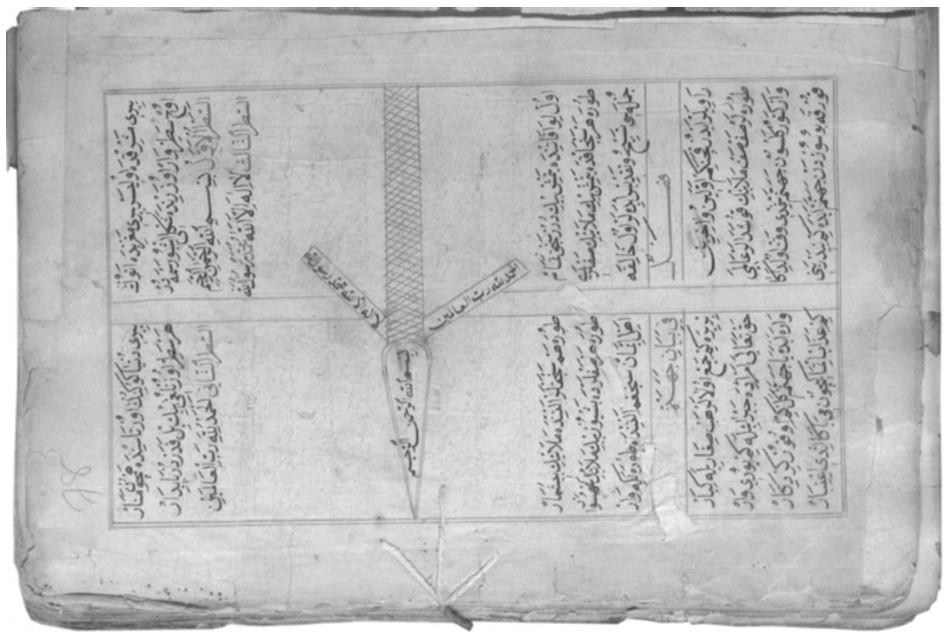


Abb. 6.2: MK B 1049, 1043 h. (1633), 78a: Faden-Lesezeichen neben dem Prophetenbanner.



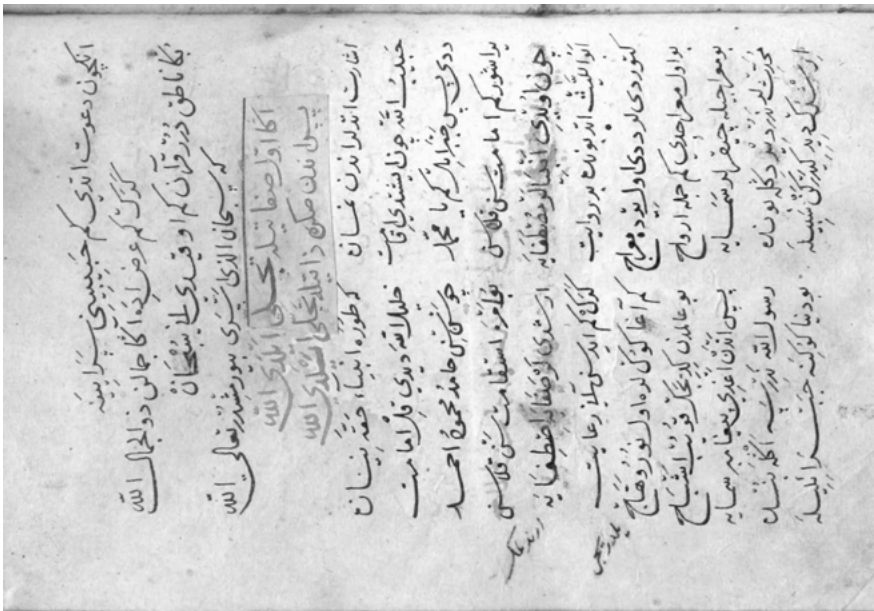


Abb. 6.4: VGM 431/A, [092]: Korrektur von der Hand Yazicioglî Muhammeds auf einem aufgeklebtem Papierstreifen



Abb. 6.5: VGM 431/A, [119]: Reparaturen im *Muhammedtype* Autograph. Auf der Rückseite des Blattes mit den Brandspuren sind zur Reparatur Papierstreifen aufgeklebt. Die überklebten Textpassagen sind von drei verschiedenen Schreibern ergänzt. In der Mitte der linken Blattseite sind noch fünf Halbverse in der Handschrift von Yazicioglî erkennbar.

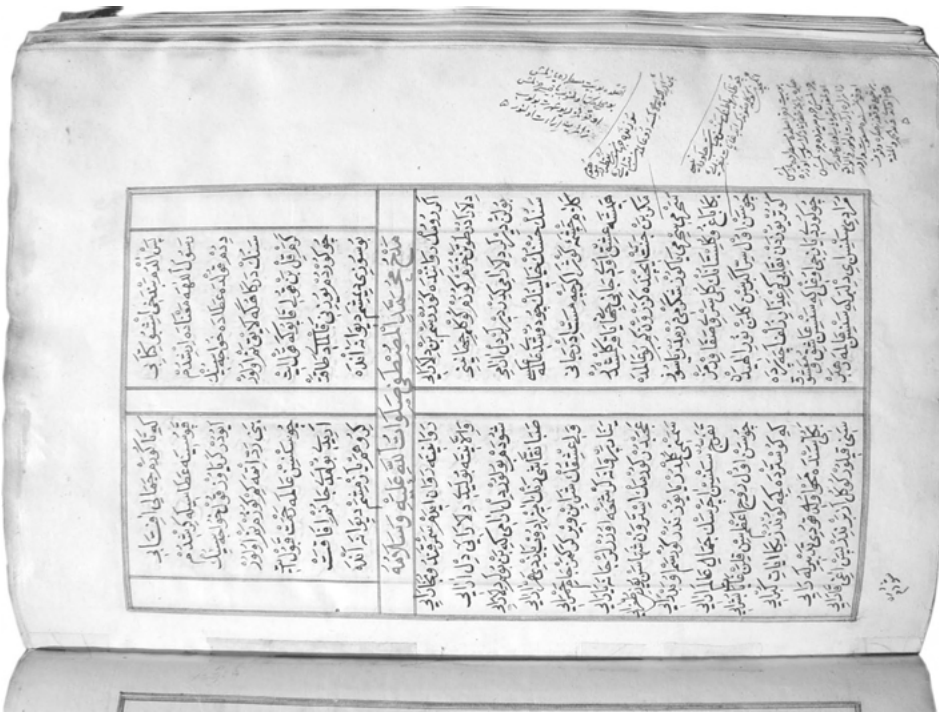


Abb. 6.7: İK Genel 58 (1221 h.), 224b, İsmâ'il Hakkı erklärt in zwei Randglossen, was den Pilgern über zwei getilgte und unleserliche Verse erzählt wird.



Abb. 6.6: VGM 431/A, [323]: Verehrung der gestrichenen Verse. Am unteren Seitenrand eine Reparatur der Seite einschließ- lich der Ergänzung der überklebten Textpassage von anderer Hand.

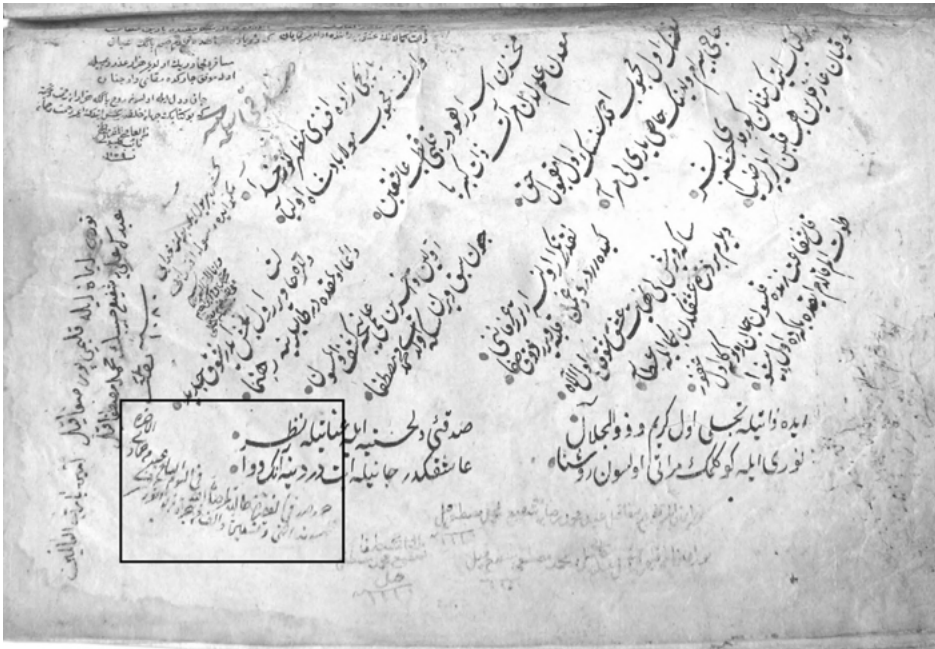


Abb. 6.9: VGM 431/A, [325]: Oben links neben den beiden um 90° gedrehten Versen Şidkîs befindet sich die Signatur von Şidkî Emetullah Hatun.



Abb. 6.8: VGM 431/A, [326]: Muṣṭafā 'Alîs Lobgedicht auf Yazıcıoğlu Muhammed im Muḥammedîye-Autograph.



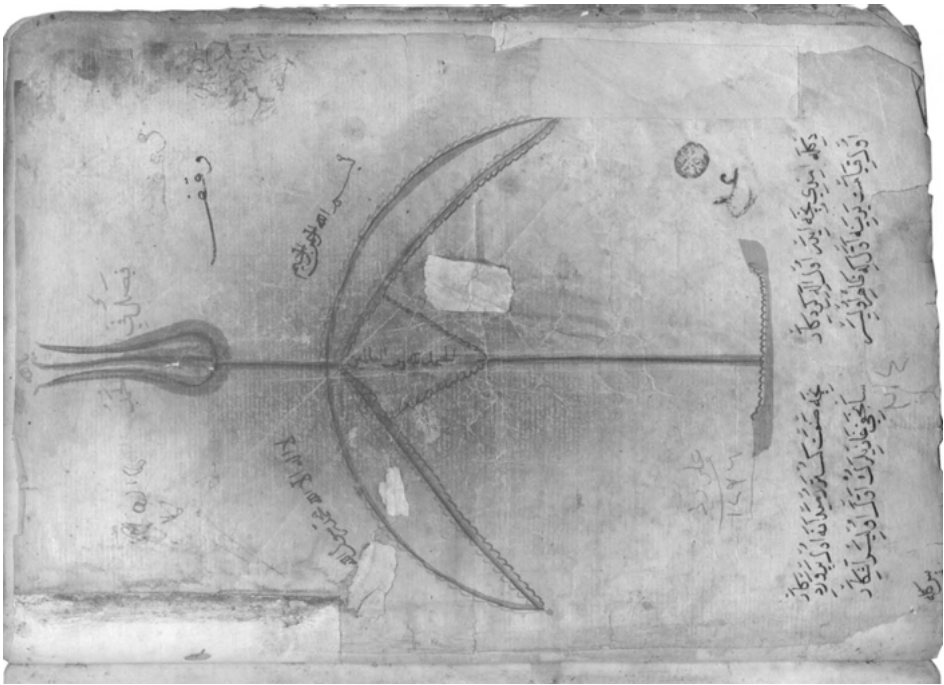


Abb. 6.10: MK B 960 (1057 h.), 152b: Darstellung des Prophetenbanners in Form einer Tulpe. Auf der Seite sind deutliche Kultspuren zu erkennen.



Abb. 6.11: DK Ma'arif 'Amma Türkî Tal'at 22, 1237 h. (1822), 128b: Kultspuren auf der *hilye* des Propheten Muhammed.

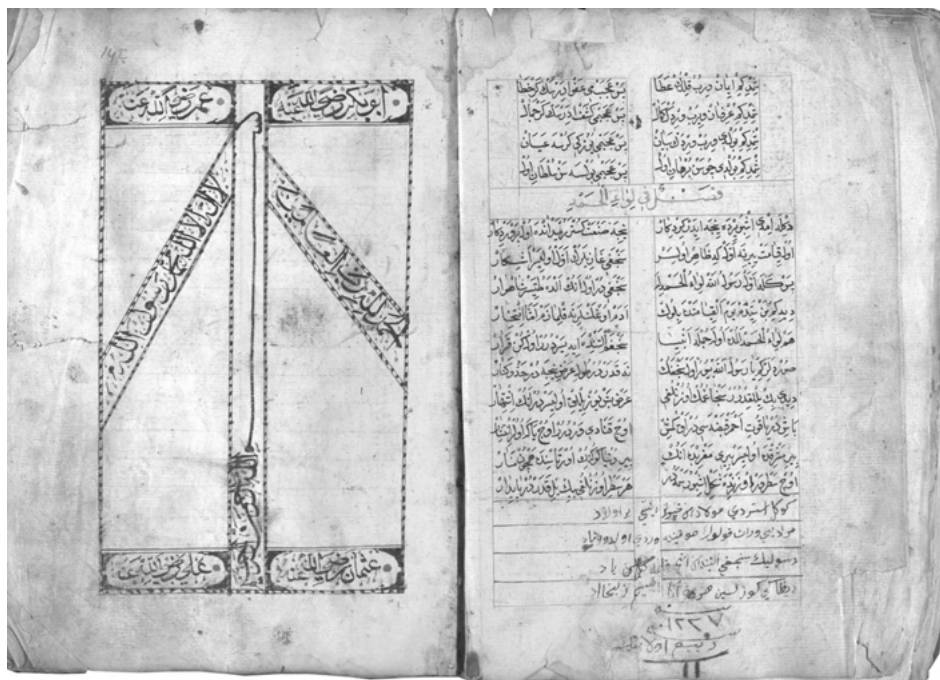


Abb. 6.12: MK B 207 (o. D.), 141b-142a: Geburtsvermerk neben dem Prophetenbanner. Links neben dem Prophetenbanner Spuren der als Lesezeichen durch die Seite gestochenen Fäden.

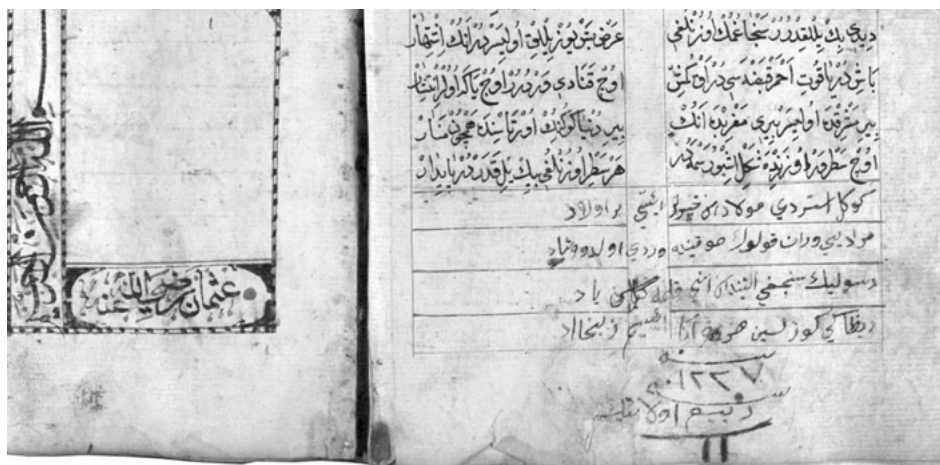


Abb. 6.13: MK B 207 (o. D.), 141b (Detail): Geburtsvermerk vom 11. Rebi<sup>c</sup> I. 1227 (25. März 1812) neben dem Prophetenbanner.



Abb. 6.15: MK B 540, 1028 h. (1620), 1a: Notizen des Kopisten Ebubekir b. Yahşi Fakih b. Güç Arslan zum Beginn der Abschrift (1028 h.), zum strengen Winter 1028 h., zur Stiftung der abgeschlossenen Handschrift (1028 h.), zu seiner Heirat (1028 h.) und zur Geburt des Sohnes Yüsf 1035 h.

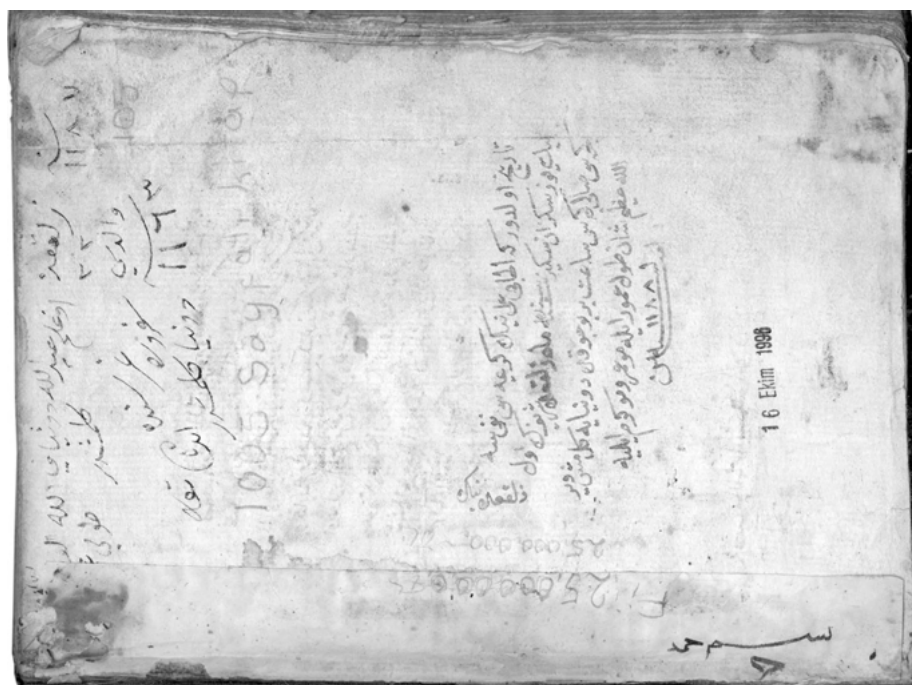


Abb. 6.14: MK A 8252, 1169 h. (1755-1756), 503b: Vermerke 1. zur Geburt des Sohnes 'Abdullah, 22. Zilka'de 1187; 2. zur Geburt von dessen Mutter (*valides?*), Güre Safer [?] 1163 h.; 3. zur Geburt von Nefise, der Tochter von el-Hacı 'Ali, Dienstag, 1. Zilka'de 1188 h.



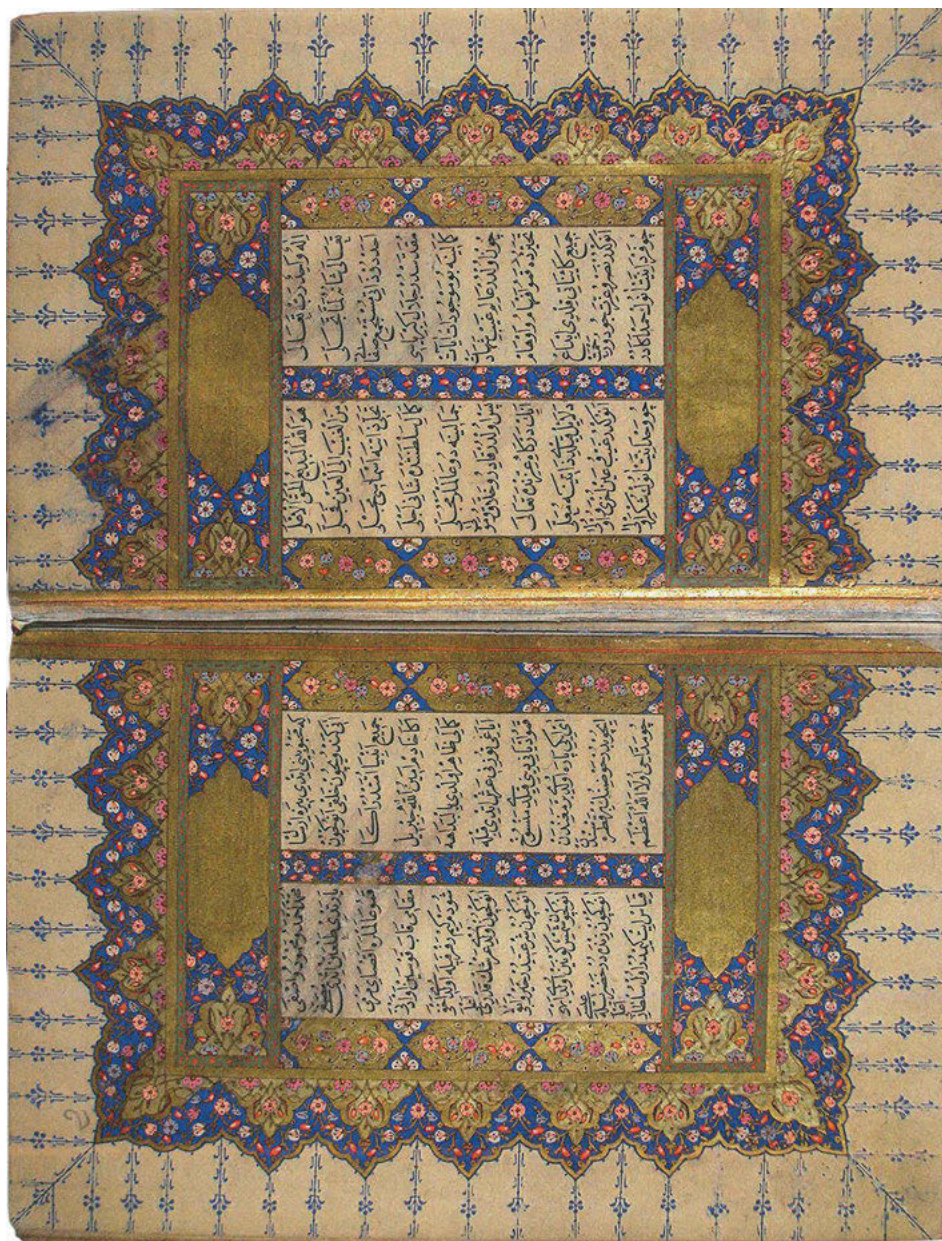


Abb. 6.16: SK Mihrşah 258, 1071 h. (1660), 1b-2a, aufwändig illuminierte *serlevha*.





Abb. 6.17: İK Genel 58, 1121 h. (1709), 1b: Illuminierte *serlevha* in İsmâ'il Hakkî's Abschrift vom *Muhammediye*-Autograph.

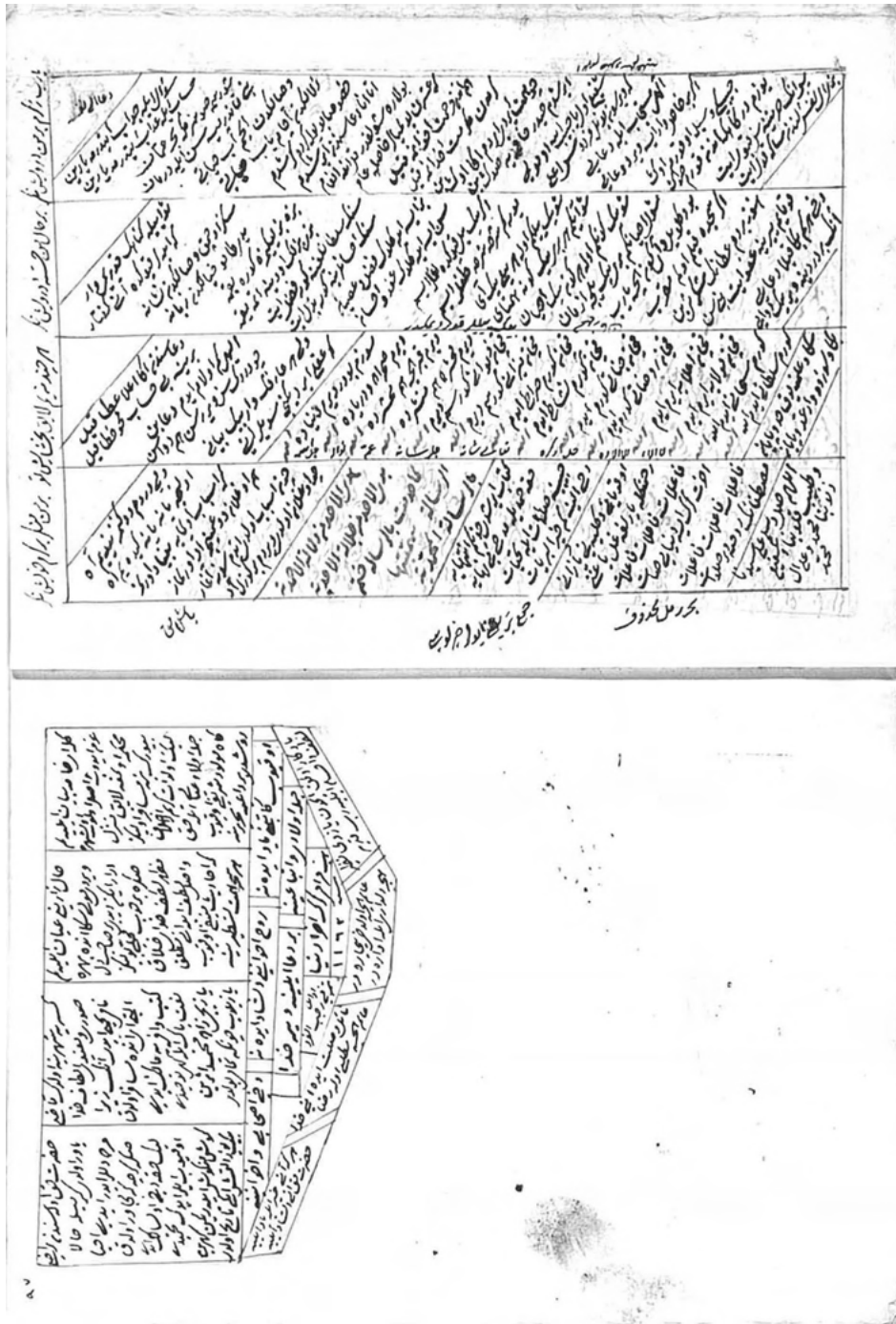


Abb. 6.18: SK Esad 1701, 1162 h. (1749), 96b-97a: Kolophon mit dem autobiographischen Gedicht des Kopisten Yahyā, Richter in Kesriye.





Abb. 6.19: Universität Zürich, Asien-Orient-Institut 50, 1031 h. (1622), 1b: Repräsentative Gestaltung der *serlevha* in der *Envâr el-Asîkîn*-Handschrift des Janitscharensekretärs in der Festung Esterгон (Esztergom).

